

Rauhnhofer Nachrichten

Ortsblatt für Abrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnig, Threna und Umgegend

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Nachzügler
Nr. 1.20 vierteljährlich
Frei ins Haus durch die Post
Nr. 1.80 vierteljährlich

Mit zwei Beiblättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Spezial Nr. 14 Zug.



Verlag und Druck:
Gang & Cule, Rauhnhof.
Redaktion:
Robert Gang, Rauhnhof.

Werbungsziffern:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pf. die fünfspaltige Zeile, an erster Stelle und für Kundenliste 12 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Rauhnhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens

Nr. 110.

Sonntag, den 11. September 1904.

15. Jahrgang.

Am 15. September 1904 sind die

Land- und Landeskulturrenten

auf den 3. Termin fällig und bis spätestens den 30. September zu bezahlen.

Rauhnhof, am 8. September 1904.

Der Stadtrat.
Wille.

Wiesen-Verpachtung.

Nach Ablauf der bisherigen Pachtzeit sollen die zum hiesigen Kirchenlehn gehörigen Wiesen wiederum auf 6 Jahre verpachtet werden. Bieter wollen sich hierzu

Dienstag, den 13. September
abends 8 Uhr

im Nebenzimmer des Rathsaal einfinden.

Der Kirchenvorstand.

Zum Koburger Skandal

Ich habe die „G. M. G.“, welche in diesem Heft gut unterrichtet ist, vor kurzem einen Artikel „Ein deutsches Fürstentum“ gelesen und meinte heute: Wir wußten damals, daß namhafte Ärzte, Juristen, Laien, Offiziere in Sachen, Herren und Damen untadelhaften Charakters und Urteils, an dem harten Schicksal der um ihr eheliches Glück betragenen Frau herzlich Anteil nahmen und daß gerecht denkende Abgeordnete der sächsischen Kammern und des Reichstages über kurz oder lang die Frage der Notwendigkeit einer weiteren gewaltsamen Festhaltung der Prinzessin in einer Anstalt öffentlich erörterten würden, in der notorisch Schwer- und Leichtfranke, sowie Unheilbare nebeneinander verpflegt werden. Sowohl nach der formell juristischen und technisch-ärztlichen Seite, als auch nach der rein menschlichen hin wurden der Zweifler immer mehr, und wir wünschten mit vielen guten Sachen damals, daß man unser kleines Land und seine Justiz möglichst bald von der politischen, rechtlichen, medizinischen und menschlichen Verantwortung für diese unhaltbare Lage entbinden möge.

Wir schrieben damals in nicht mißzuverwendender Weise:

„Das Haus Koburg leidet seit einer geraumen Zeit von Jahren in sehr unliebsamer Weise die Aufmerksamkeit Europas auf sich. Man hat in Deutschland bisher zu wenig geschwiegen, was einzelne Zweige dieser Familie der Kritik der Welt geboten haben, und man hat selbst da an sich gehalten, wo die Interessen und der gute Ruf des deutschen Volkes in Mitleidenschaft gezogen waren. Angesichts der mancherlei Vorkommnisse der letzten Jahre dürfte es bald an der Zeit sein, zu Ruh und Frommen einiger Glieder dieses Hauses auf dem Wege der doch noch nicht ganz machtlosen öffentlichen Meinung einmal zu sagen, wie das Volk, das die Ehre hat, diese Familie hervorgebracht zu haben, über dies und jenes denkt.“

Nach einer Kritik der Handlungsweise König Leopolds gegen seine zwei unglücklich verheirateten Töchter sagten wir von der Frau Prinzessin Luise von Koburg:

„Die Gattin des Prinzen Philipp von Koburg sitzt nun seit Jahr und Tag wegen Geisteschwäche in einer sächsischen Privat-Asylanstalt, somit fällt auch auf unser Land ein Teil Verantwortung, und die öffentliche Meinung wird sich nicht nehmen lassen, auf die Dauer zu prüfen, ob diese Freiheitsentziehung zu rechtfertigen ist. Die ärztliche Diagnose lautet auf Geisteschwäche. Geseht sie ist richtig und das zuständige Amtsgericht Weissen hält die Bevormundung für erforderlich, so ist doch noch immer die Frage offen, ob der Aufenthalt in einer Anstalt

dauernd notwendig und zweckmäßig ist. Es kann den beteiligten Ärzten nicht unbekannt sein, daß es in und um Dresden zahlreiche urteilsfähige Menschen gibt, welche eine schonendere Behandlung und Unterbringung der verlassenen Frau für angezeigt erachten und, wenn die Einschließung noch lange dauert, auch von den sächsischen Kammern fordern werden. Ein geachteter österreichischer Arzt hat erklärt, er kenne keine arme Kranke, die von ihrer Familie so verlassen sei, wie diese Prinzessin Luise. Ist das der Fall, so hat sich die Öffentlichkeit ihrer anzunehmen.“

Der Handel ist inzwischen in anderer Weise verlaufen, und es ist ein Skandal unterwegs, der große Dimensionen annehmen und viele Personen und Behörden in Mitleidenschaft ziehen dürfte. Binnen kurzem wird alles bisher Geschehene von fremden Sachverständigen geprüft werden, und wissen man sich zu versehen hat, das kündigt das Pariser „Journal“ an. Es geht durch urteilsfähige Kreise inner- und außerhalb Sachsens ein Gefühl der Erleichterung, daß diese arme Frau nicht mehr in Sachsen weilt und daß wir jeder Mitverantwortung für ihr Schicksal überhoben sind.

In Wien läßt das österreichische Oberhofmeisterramt, das die Rolle eines Oberverwaltungsorgans spielt, die der Prinzessin ungünstigen Gutachten Krost, Ebings, Oberhelmers und Jolligs veröffentlichen, die dahin schließen: Die Kranke leide infolge einer Schädelverletzung an teilweiser Willensschwäche mit krankhafter Veränderung des Urteilsvermögens. Es ist aber auch bekannt, daß ein Anstaltsleiter bei Wien die Internierung der Prinzessin ablehnte. Nun hat die Patientin sechs Jahre in einer für ihre Erkrankung wenig geeigneten Anstalt zugebracht und man hat von keinem Schritte der Eltern oder des Gemannes gehört, das Los der Internierten so zu gestalten, wie jede bürgerliche Familie es getan haben würde. Der Kranken ist nicht der Schutz zuteil geworden, wie ihn jede arme Frau in gleicher Lage unter dem Schutze des Amtsgerichts gemessen hätte. Sobald alles authentische Material von beiden Seiten gesammelt ist, wird man alle Beteiligten unter die Lupe nehmen, und wenn dabei Vorwürfe gegen Personen in unserem Lande herauskommen, so müssen sie ausgesprochen werden. So wie es Strafammerurteile in Sachsen giebt, die sich der Gutheiligung der deutschen Jurisprudenz nicht erfreuen, haben wir auch, wie die letzten Jahre gelehrt haben, psychiatrische Entmündigungsurteile positiver und negativer Art in unserem Lande gehabt, über die man anderwärts die Köpfe gezuckt hat. Es darf kein Schatten zurückbleiben; heute schon steht fest, daß an dem Freunde der Prinzessin, Mattochsch, ein Unrecht in der Form Rechtens

begangen ist. Es ist sicher, daß der Mann das ihm zur Last gelegte Verbrechen der Beschleifung nicht begangen hat und daß er die vier Jahre Zuchthaus unschuldig erlitt, mag er auch sonst für seine Störung einer fremden Ehe die moralische Verurteilung verdienen. Wäre er der ehrlose Mensch, als welchen ihn seine Gegner hingestellt haben, er hätte nicht Gut und Gut, Leben und Sicherheit daran gesetzt, der Frau die Freiheit wieder zu verschaffen.

Das Urteil der Wiener Ärzte in Ehren: allein wir sind in Sachen im Besitze unanfechtbaren Beweismaterials, daß es mit der Willens- und Verstandesbeeinträchtigung doch nicht so schlimm gewesen sein kann. Die Prinzessin mag, wie viele ihrer Standesgenossinnen aus den Verwandtschaften leichte Beeinträchtigungen aufweisen, sie mag in früheren Jahren eine egoistische Frau gewesen sein mit einem überquellenden Gefühlvermögen; allein man wird ihr die Bosheit nicht vorwerfen können, sie aus ihrem Willen heraus zu beurteilen. Das Kind eines harten Vaters, den sie nicht achten konnte, einer armen, verhärmten Mutter ohne Liebe; das Weib eines Mannes der genugam bekannt ist, als daß es notwendig wäre, ihn nach dem Buche des Herrn Mattochsch zu porträtieren. Die Prinzessin wollte frühzeitig von ihrem Manne geschieden sein, allein der Vater gab ihr den Rat, den Mann als Wandbühnen zu benutzen. Will eine Frau um jeden Preis aus den unwürdigen Verhältnissen einer unglücklichen Ehe heraus, so hat sie von vornherein das Urteil für sich. Hat sie 3 Millionen Mark Kreditschulden gemacht, so ist das zwar sehr viel, allein ihr Vater war ja imstande, dem belgischen Staate ein Wertobjekt von 100 Millionen Franken zu schenken. Sie wird wohl geglaubt haben, daß sie sich dergleichen erlauben durfte. Im bürgerlichen Leben verhängt man um desentwillen die Vermögenskuratel, aber man speert deshalb noch niemand auf Jahre hinaus in eine Irrenanstalt schwerer Art. Die Begründung will uns nicht stichhaltig erscheinen, zumal scharfsinnige Laien Belegurteile hatten das ungetriebene Bedürfnis, die Heiterkeit der Seele und ein beträchtliches Maß von Gleichmut an der Frau Prinzessin zu beobachten. Wollte man alle Fehler ihrer Standesgenossinnen und namentlich der Herren Standesgenossen gleich hart bestrafen, wohin sollte das führen.

Aus menschlichen Gründen ist der gebeten Frau die Freiheit zu gönnen; will sie sich von ihrem Manne scheiden lassen, so hat sie dazu das Recht. Will sie wieder heiraten, so hat niemand sie zu hindern. Das alles geht die Welt nichts an. Will sie ihr eingebrachtes mütterliches Vermögen von 10 Millionen Gulden wieder haben, so ist das ihre Privatangelegenheit, sowie diejenige ihrer Gläubiger.

Bereits jetzt ist aus diesem Koburgischen Handel eins zu lernen, daß fürliche Persönlichkeiten zwar für gewöhnlich mehr Recht als andere Sterbliche haben, in manchen kritischen Lebenslagen aber beschränkten Familienoberhäupter, Oberhofmeisterinnen, Oberhofmeister und dergleichen ihre Freiheit als Staatsbürger weit mehr, als die jedes anderen Bürgers. Man möchte wünschen, daß es bei uns wie in England wäre, wo der Richter vor keinem Throne Halt macht und den jegigen König von England dreimal vor den Schranken des Gerichtes in peinlichen Dingen als einfachen Zeugen verhört. Das ist für hochlebende Menschen die und da un bequem unter Umständen aber auch sicherer für Leib und Leben.

Die Standalgeschichte der europäischen Höfe ist um ein Stück reicher; es wäre gut, wenn sich die Schleusen bald schließen und

wenn besonders das Haus Koburg in allen seinen Verzweigungen in Koburg, Wien, Sofia, Brüssel, London und anderso aufhörte, Stoff für die Standalchronik zu liefern. Das wäre heilsam für es selbst und für die Monarchie im allgemeinen.

Ueber die Hauspekulation

aus Dresden gehen der „Frankf. Ztg.“ interessante Mitteilungen zu, hören wir was das Blatt schreibt:

Für wogebaligte und strupellose Bau- und Grundstückspekulation lag in Dresden und in den Vororten jahrelang das Gold tatsächlich „auf der Straße“. Ihre Nachfolger im Besitz haben jetzt zu bösen; namentlich unerfahrenen Hypothekengebern werden die Taschen gründlich geleert. Wie leichtfertig in der genannten guten Zeit Gelder auf Baustellen gegeben wurden, lehrt ein Beispiel aus den letzten Tagen. In einem Vorort wurden drei Baustellen, die auf 17460 Mk. geschätzt waren, für 16500 Mk. verkauft. Sie waren jedoch mit 125368 Mk. Hypotheken belastet. Während das Quadratmeter also nach der Taxe etwa 9 Mark Wert hatte, war es hypothekarisch mit 64 Mark beschwert. Derartige Beispiele könnte man aus der Dresdener Gegend zu Dutzenden anführen. Unwillkürlich fragt man sich: was sind denn das eigentlich für Kapitalisten, die derartige Hypotheken geben? Zu den klugen Geschäftsleuten gehören sie sicher nicht. Oft handelt es sich bei derartigen Belastungen nicht um wirklich erfolgte Zahlungen, sondern vielmehr um Schiebungen und Laufgeschäfte. Da hat z. B. der dunkle „Kapitalist“ Bürgerstr. ein großes „Zinshaus“, das er aus triftigen Gründen schnell los sein muß, und der ehrenhafte „Privatus“ Saugeblut besitzt eine Villa für mehrere Partien, bei der ihm aus gleicher Ursache ein kleinerer Besitzwechsel lieb ist. Verdienen wollen beide bares Geld will aber keiner geben. Das Geschäft wird nun in folgender Weise gemacht: Das Zinshaus hat vielleicht einen Wert von 160000 Mark und die Villa einen solchen von solchen von 55000 Mark. Privatus S. kauft das Haus für 210000 Mark und ein Weinrührstück und gibt seine Villa als Anzahlung zum Preise von 80000 Mark. So haben beide ein Geschäft gemacht. Beide wollen die erworbenen Objekte nicht behalten. Sobald als möglich suchen sie die Grundstücke weiter zu verkaufen oder zu vertauschen und sie legen nun ihre ganze Strupellosigkeit daran, den Preis, den sie auf dem Papier dafür bezahlt haben, aus dem neuen Liebhaber auch wirklich herauszuschinden. Eine Steigerung der Werten ist die nächste Folge. Natürlich läßt sich diese nicht immer durchsetzen; wenigstens gegenwärtig nicht. Gelingt das nicht, so sucht man mit allen Mitteln wieder Kauf oder Verkauf herbeizuführen. Geht die Sache ganz schlecht, so verliert schließlich nur der ehrliche Hypothekengläubiger sein Geld, denn der „Kapitalist“ B. hat meistens ebenso wenig wie der „Privatus“ S. pfändbaren Besitz. Dazu ist diese Art Geschäftsleute zu klug. Man kann leicht ersehen, welche wirtschaftliche und soziale Uebel sich an die Fersen dieser Spekulanten heften. Wir brauchen aber nicht zu betonen, daß derartige Geschäfte hier keineswegs die Regel sind, aber für gewisse Gebiete des Dresdener Häuser- und Grundstücksmarktes sind sie allerdings typisch geworden.

Die Minen-Explosionen vor Port Arthur.

Es war von den Russen vor drei Wochen auf 1 1/2 Kilometer Länge unterminiert worden. Auf Explosivstoffe wurden Felsstücke gelegt

und diese wieder mit einer Zionskirche bedekt. Die Tätigkeit der Japaner hatte einen Angriff an diesem Punkte vermuten lassen. Als nächst der Osten den Angriff der Japaner meldete, schossen die Russen nicht, sondern beleuchteten den Feind nur mit Scheinwerfern. Die Japaner erwiderten das Feuer, ohne daß die Russen erwiderten. Als die Kolonnen der Japaner sich auf dem Minensee befanden, wurden die Minen elektrisch entzündet. Die furchtbare Erschütterung war selbst die Russen danieder. Japanische Gewehre und abgeriffene Gliedmaßen flogen weit umher. Felsblöcke fielen bis in die russische Stellung. Die Russen waren anfangs selbst wie betäubt. Am andern Tage beorderten die Russen die Leiden. Die Zahl der japanischen Verluste konnte nicht festgestellt werden, da nur verhältnismäßig wenige aufgefunden wurden.

Tschifu. „Kwei Kwei“ berichtet in seiner Ausgabe vom 3. ds., daß eine japanische Abteilung von 700 Mann auf einem Parise in einem Tale bei Port Arthur von einer elektrischen Landmine in die Luft gesprengt worden sei; nur wenige seien entkommen. Chinesische Flüchtlinge erklären, daß am 26. und 27. August den Japanern ähnliche Unglücksfälle in der Nähe der Felschänge Nr. 2 zugefallen seien. Einzelheiten darüber fehlen noch.

Rußland. Die Vorhut der japanischen Ostarmee ist ungefähr 50 Werst von der Stadt entfernt.

London. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben die Japaner im Kampfe bei Liaojang 132 Protiantwagen, 38 Panzerwagen, 97 meist unordentliche Geschütze und viele Tausende von Gewehren, Revolvern und Säbeln erbeutet. — Der „Morning Leader“ berichtet aus Liaojang, Kurapatkin sei in der Schlacht bei Liaojang nicht unerheblich verwundet worden.

Toulon. Der Umbau des russischen Dampfers „Drei“ zum Hospitalschiff ist beendet und das Schiff gemietet worden.

Zur Flucht der Prinzessin Luise.
Paris. Der deutsche sozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Südekum erzählt in der „Humanität“, daß sich die Prinzessin Luise von Koburg vergangene Woche von Mittwoch bis Sonnabend in Berlin aufgehalten habe. Er und Mattschich haben sodann die Reise mit der Prinzessin zunächst mittels Automobils fortgesetzt und sich dann anderer Verkehrsmittel bedient.

Paris. Südekum erzählt in einem Briefe an die „Antonia“, daß sich die Prinzessin Luise jetzt vollkommen in Sicherheit befinden, ihren Aufenthaltsort aber erst dann bekannt geben werde, wenn sie alle Garantien habe, daß sie nicht wieder nach einer Irrenanstalt zurückgebracht werden solle. Südekum, der während des Aufenthalts der Prinzessin in seinem Hause längere Gespräche mit ihr geführt hat, gibt folgendes Urteil über sie ab: „Sie ist eine sehr lebhaft und interessante Frau. Meiner Ansicht ist sie im vollen Besitze ihrer Geisteskräfte. Sie hat sicherlich alle Fehler, die ihrer Geburt und ihrer Erziehung anhaften, sie ist viel zu sehr Prinzessin, um wie alle Welt sein zu können.“

Paris. Im Grand Hotel ist Dienstag mitternacht ein Herr abgestiegen, der für Mattschich gehalten wird. In seiner Begleitung befanden sich zwei Herren. Alle drei verließen Mittwoch vormittag das Hotel. Man glaubt, daß sie sich zu einem Freunde begeben haben, der in dem Grand Boulevard wohnt.

Rundschau

— Ueber einen Automobilunfall, bei dem der Generalsekretär des Deutschen Automobilklubs Freiherr von Brandenstein nicht unbedeutend verletzt wurde, wird gemeldet: Freiherr von Brandenstein ließ bei Friesdorf i./Märk mit seinem Automobil gegen einen ihm entgegenkommenden Rinderwagen, dessen Lenkerin ihn unermutet nach der Seite wendete, nach der das Automobil ausweichen sollte. Freiherr von Brandenstein riskierte seine Gefährdung nach rechts, so daß die Frau und die im Wagen befindlichen beiden Kinder mit leichten Hautabrisuren davonkamen. Das Automobil schlug aber um, Freiherr v. Brandenstein erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und Verwundungen im Gesicht, der Chauffeur eine unbedeutende Fußverletzung.

— Berlin. Die Erkrankung des Oberhofmeisters der Kaiserin, Fräulein v. Mirbach, soll nach dem „Vol.-Anz.“ so ernster Natur sein — es handelt sich bekanntlich um ein Herzleiden —, daß man in Herrn v. Mirbach nachfolgenden Kreisen in dauernde Wiederholung seiner dienstlichen Funktionen als Oberhofmeister fast höchst unwahrscheinlich hält.

— Ein in parlamentarischen Kreisen noch nie dagewesenes Zeugnis hat sich bei der Eröffnung des Landtages in Koburg der neugewählte Abgeordnete Schultheiß Krauß aus Weidrecht ausgesprochen. Wie üblich, sollte das älteste Mitglied den provisorischen Vorsitz übernehmen, und dies Los traf den Abgeordneten Krauß. Er weigerte sich jedoch mit der

mit Heiterkeit aufgenommenen Begründung, daß er „einer solchen Eröffnungsführung noch nicht beigegeben habe und daher nicht wisse, wie das gemacht werde“. Der Volksvertreter mußte also dispensiert werden; vielleicht geschieht dies auch für immer, denn gegen seine Wahl ist beim Landtage ein Protest eingegangen.

— Der Hamburger Dampfer „Hambria“ stieß auf dem See mit dem Schlepper „Anton“ zusammen. Der „Anton“ wurde mittschiffs angerannt und sank. Der Kapitän, seine Frau, ihr Kind und ein Mann von der Besatzung sind ertrunken; die übrige Mannschaft wurde von der „Hambria“ gerettet.

— Vorber. Vordirektor Hollmann jun. von der Vorberder Spar- und Kreditbank, der noch bedeutenden Unterschlagungen im April vorigen Jahres gestiftet war, ist jetzt in Paris verhaftet worden. Auslieferungsverhandlungen sind eingeleitet.

— Zürich. Im Simplontunnel wurde unermutet eine heiße Quelle von 45 Grad mit 100 Sekunden-Liter angebohrt, so daß die Arbeit auf einige Zeit eingestellt werden mußte. Der auf den 15. Oktober erwartete Durchschlag erfährt dadurch einige Verzögerung.

— Helgoland. Gestern abend und heute nacht war hier Festungsalarum. Alle Scheinwerfer waren in Tätigkeit. Sie beleuchteten die Kaiserjacht „Hohenzollern“ und die Meeresfläche. Heute früh 5 Uhr lichtete die „Hohenzollern“ die Anker. Um 8 Uhr erfolgte ein Angriff auf Helgoland. Die Geschütze der Insel erwiderten das Feuer.

— Der Zar bewilligte 65 000 000 Rubel zur Anlage eines zweiten Geleises zur Randshureibahn.

— Newyork. In Huntsville wurde ein deutscher Hausierer von Negern ermordet. Die Negern wurden verhaftet. Hierauf begab sich eine etwa 1000 Personen zählende Menge nach dem Gefängnis und stürmte es. Dabei wurden drei Soldaten getötet. Die Mörder wurden aufgefunden.

— St. Louis. In der Nähe Bendleton am Missouri ist ein Ausstellungsstück der Katabahns infolge Raddrucks entgleist. Vier Fahrgäste sind getötet und 25 verletzt worden.

Aus Stadt und Land.

Naunhof, den 10. September 1904.

Naunhof. Der hiesige Stadtgemeinderat hielt gestern mit dem Räte der Stadt Leipzig in Unterhandlung wegen der Erweiterung der Wasserversorgung Naunhofs. Es soll namentlich erreicht werden, daß sämtliche Straßen der Stadt Wasser erhalten und daß der jetzt durch Vertrag festgelegte, wahrscheinlich in nächster Zeit erreichte Höchstbetrag der zu beanspruchenden Wassermenge geändert wird. Bei diesen Verhandlungen ist nun auch die Frage angeregt worden, daß für Naunhof bestimmte Wasser zu enteilen. Nach den erhaltenen Vorschlägen würde eine dazu nötige Anlage allerdings sehr wesentliche Kosten verursachen und voraussichtlich eine fähigere Erhöhung des Wasserpreises bedingen. Um nun solche Enteilenungsanlagen aus eigener Anschauung kennen zu lernen, insbesondere um auch den Kostenpunkt zu ermitteln und hiernach die für Naunhof passende Entschlüsselung fassen zu können, unternahm gestern nachmittag der vollständige hiesige Stadtgemeinderat die Besichtigung der Wasserwerke von Liebertsdorf, Pannsdorf und Schönefeld. In jedem dieser Werke war eine Enteilenungsanlage vorhanden. Bei der Vorführung ließ sich von den Einrichtungen der einzelnen Werke, die zum Teil von einander sehr abwichen, ein gutes Bild gewinnen, das hoffentlich zur vorteilhaftesten Entscheidung über die hiesigen Bedürfnisse beiträgt.

Naunhof. Körperlich und geistig frisch feiert morgen Sonntag das Keillich'sche Ehepaar in Lindhardt im Kreise der Kinder und Kindeskinde das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung des ehrwürdigen Paares erfolgt in der Kirche zu Köhra. — Unlängst früherer „Stern“-Wirt, Herr Carl Albani und seine Gemahlin, welche hier gewiß noch in gutem Andenken stehen, feiern nächsten Mittwoch, den 14. September, ihre silberne Hochzeit in ihrem Etablissement in Deyß.

— Zur Aufnahme des Königl. Sächs. Wappens in Fahnen bedarf es bekanntlich der Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern, wie auch zur Wappeneintragung selbst die Zustimmung der genannten Behörde einzuholen ist. Da es nun neuerdings vorgekommen ist, daß diese Vorschriften nicht genügend beachtet worden sind, insbesondere Vereinsfahnen mit dem Königl. Wappen bereits fertiggestellt wurden, ehe die Genehmigung zur Führung des Wappens vorlag, so hat das Ministerium des Innern Veranlassung genommen, die betreffenden Vorschriften erneut wieder einzuschärfen. Es werden also Vereine und Inhaber von Fahnenstickereien auf tun, die erforderlichen Genehmigungen sich vor Beginn der Fahnenstickereien einzuholen.

— Die diesjährige deutsche Honigernte soll ungewöhnlich gut sein, ja zu den aller-

besten seit Jahrzehnten zählen. Bei der Wichtigkeit des Honigs als Nahrungsmittel ist das sehr erfreulich, besonders in diesem Jahre, in dem die Preise verschiedener Lebensmittel anziehen.

— Die Bahnhofsverwaltungen zu Neugersdorf und Werdau sollen ab 1. Januar 1905, die zu Altenburg, Burgstädt, Grimnitzschau, Frankenberg, Grimma oberer Bahnhof, Meuselwitz, Mügeln bei Pirna, Dederan, Delitzsch i. G. und Delitzsch i. Vogtl. ab 1. April 1905 anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen aus. Pachtgebote sind bis zum 24. September an die Königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen in Dresden einzuliefern.

— Einnahmen der Staatseisenbahnen. Auf den sächsischen Staatseisenbahnen wurden im April 10 267 460 Mk. eingenommen. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres sind dies 377 882 Mk. mehr. Der Personenertrag brachte für 6 111 272 Personen 3 688 478 Mk. und der Güterertrag für 2 211 606 t Güter 6 578 982 Mk. Die Einnahme der Monate Januar bis mit April hatte eine Höhe von 38 431 893 Mk. und war um 2 257 933 Mark höher als im gleichem Zeitraum des Vorjahres.

— Der Verband deutscher Kriegsinvaliden 1864/70/71, Leipzig hat die Eingabe an die sächsischen Kollegen gerichtet, in der darum gebeten wird, daß die dort lebenden Kriegsinvaliden bei einem Einkommen von weniger als 1000 Mk. von der Entrichtung der Gemeindeeinkommensteuer befreit bleiben.

— Herr Dr. Ferdinand Goep in Leipzig, dem Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, wurde von dem König von Italien das Offizierskreuz des Ordens der italienischen Krone verliehen in Anerkennung der Verdienste um die Entwicklung der Turnerschaft.

— Mookau. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde die Frage der Errichtung eines Wasserwerkes für den hiesigen Ort angeregt. Es wurde beschlossen, behufs Verfolgung der wichtigsten Angelegenheit die Einwohner, und zwar sowohl die Hausbesitzer als auch die Mieter zu hören.

— Der Verdrer, welcher das Sittlichkeitsvergehen an den kleinen Kindern in Wurzen verübte, ist in Schildau festgenommen worden.

— Dresden. Gestern begann beim Rgl. Landgericht der auf mehrere Tage berechnete Prozeß gegen den Geh. Kommerzienrat Viktor Hahn, Inhaber des Bankhauses Eduard Rodsch Nf. in Liquidation. Mitangeklagt sind die Prokuristen Rühn und Frey Hahn. Kommerzienrat Viktor Hahn ist angeklagt wegen Vergehens gegen das Depotgesetz, sowie wegen Unterschlagung, Betrug und Untreue, die Prokuristen wegen Begünstigung hierzu. Verteidiger für Viktor Hahn ist Rechtsanwalt Jehm-Weipzig. 45 Zeugen sind geladen.

— Neugersdorf. Die hiesige Vereinigte Handwerker-Innung treibt die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule an. Vom Schulort sind bereits die nötigen Lehrzimmer zur Verfügung gestellt worden. Dagegen hat der Gemeinderat eine finanzielle Unterstützung vorläufig verweigert, weil eine Mehrheit die allgemeine Fortbildungsschule ausgebaut wissen möchte.

— In Braunsdorf wurde der im 13. Lebensjahre stehende Schulknabe Ernst Richard Fick in einer Kammer der elterlichen Wohnung tot aufgefunden. Der Knabe hat, jedenfalls aus Spielerei, den Kopf in die Schlinge eines von der Decke herabhängenden Ledergürtels gesteckt und sich nicht wieder daraus zu befreien vermocht.

— Rensschwäble. In vergangener Nacht brannte das Gasthaus „Lohhaus“ nieder.

— Chemnitz. Die Schmiere von Chemnitz haben mit den Meistern einen Lohnvertrag abgeschlossen, der bis Juli 1906 läuft. Durch den Vertrag wird das Kostwesen bei den Meistern aufgehoben, die Arbeitszeit auf 10 Stunden beschränkt, der Stundenlohn auf 27—39 Pf. festgelegt.

— Chemnitz. Eine wirksame Reklame hat der Inhaber eines großen Herrenmodengeschäfts an der Friedrich Auguststraße in Szene gesetzt. Er ließ bei der Eröffnung 45 arme Knaben vollständig neu einleiden die nun glückstrahlend aller Welt erzählten, wer ihnen die schönen Kleider gekauft hat.

— Selbersdorf bei Chemnitz. Ein Schildbürgerstückchen, daß seinerzeit viel belacht wurde, hat nunmehr eine ziemlich unangenehme Folge gehabt. Die freiwillige Ortsfeuerwehr war eines Abends durch schmetternde Hornsignale zu einer Uebung zusammenberufen worden. Als dieselbe beginnen sollte, fand man jedoch zu allgemeinem Staunen das Spritzenhaus leer. Der Gemeindevorstand hatte die Spritze an einen Gartenbesitzer zum Besprengen der Beete — verborgt. Die Uebung fand natürlich nicht statt, und jetzt hat die freiwillige Feuerwehr infolge dieses Vorkommnisses den Beschluß gefaßt, sich aufzulösen.

— Bei Rothentirchen i. V. stürzte am

Mittwoch nachmittag der Sattlermeister Berischer aus Schönheide mit dem Rabe und schlug mit dem Kopfe mit großer Wucht gegen eine Barrierepfähle. Mit einer schweren Wunde am Kopfe wurde der Unglückliche nach Schönheide geschafft, wo er abends verschied.

— Anlässlich der im August in Glauchau vorgekommenen Typhusfälle hatte der Stadtrat Broben des Trinkwassers nach Dresden gesandt. Letzteres hat ergeben, daß das Trinkwasser in jeder Beziehung einwandfrei ist und nicht als Ursache der Typhusfälle gelten kann. Man ist fest davon überzeugt, daß die Krankheit — der letzte Fall gelangte am 12. August zur Anmeldung — von auswärts eingeschleppt worden ist.

— Bei dem Ausbrennen eines Belpennestens in Glauchau entstand am Dienstag früh durch die Unvorsichtigkeit eines damit beauftragten Malergehilfen auf dem Dache des Hauses der Brinmannschen Villa Feuer, das erst nach 1 1/2 stündiger Löscharbeit bewältigt werden konnte. Der Malergehilfe wurde beim Ausbruch des Feuers von einer Ohnmacht befallen und geriet in Gefahr, abzuweichen; er wurde jedoch rechtzeitig gerettet und ins Krankenhaus geschafft.

— Glauchau. In Hinterhulmannsdorf wurde der Hausbesitzer Schulze beim Birnenpflücken von einem Schaf angefahren. Er stürzte dadurch von der Leiter, und zwar so unglücklich, daß er alsbald verstarb.

— Zwickau. Die Stadtverordneten lehnten mit 16 gegen 11 Stimmen die Wiederwahl des zweiten Bürgermeisters Münch ab.

— Zwickau. Die Milchlieferanten von Zwickau und Umgegend hatten mit Rücksicht auf die geringe Quantität und Qualität des Herbstfutters eine Erhöhung der Milchpreise um 2 Pf. das Liter beschlossen, sondern bisher bei den Milchhändlern hartnäckigen Widerstand. Nunmehr ist ein Teil der Lieferanten, nachdem sie sich durch Augenzeugen von der Stichthaltigkeit der Gründe der Milchlieferanten überzeugt hat, geneigt, den Preisrückgang zu gestatten.

— Zwickau. Das Zwickauer Landgericht verurteilte den Armenhausausseher Güntter aus Köhlig wegen Verdrachens im Amte zu acht Monaten Gefängnis. Er hatte zwei Armenhausbewohner mit einer Peitsche schwer mißhandelt und sie auch der Freiheit beraubt.

— Beim Schießen nach Rehühnern hat ein Jäger aus Kirchberg seine Ehefrau, die Beeren in Saupersdorf sammelte, getroffen und im Gesicht, Hals, Arm usw. erheblich verletzt. — In der Fiedensteinische Schuhwarenfabrik in Niederhalsou hat ein Teil der Arbeiter die Arbeit niedergelegt, weil die begehrte Entlohnung eines Buchhalters nicht erfolgte.

— In der Nacht zum Mittwoch ist es dem Grensposten in Weitengrün i. V. gelungen, bei Bergen den Viehschmugglern beizufallen und ihnen einen größeren Däsen abzunehmen. Die Schmuggler entkamen im Dunkel der Nacht.

— Aus dem Elbtale. Die Schifferkreise sind von neuer Hoffnung erfüllt, da der Vorabend des feierlichen Tages erster Ordnung einen Dauerregen brachte. Es ist noch 1/2 Meter Wasser erforderlich, um an die Wiedereröffnung der Schifffahrt denken zu können.

— Halle a. S. Eine mutige Tat wurde hier von der Ehefrau Klaus vollführt, die ihr aber leider das Leben kostete. Ein Arbeiter war mit der Reinigung eines Kanals beschäftigt, als plötzlich Hilferufe ertönten, worauf Frau K. kurz entschlossen in den Kanal stieg und den Arbeiter auf der Leiter ans Tageslicht brachte. Kaum hatte sie jedoch ihre lobenswerte Tat zur Ausführung gebracht, als die Leiter zusammenbrach, so daß die Frau in den Kanal stürzte und im Schlamm stecken blieb. Sie konnte nur in leblosem Zustande herausbegehrt werden und alle vorgenommene Wiederbelebungsbemühungen erfolglos.

— Lügen. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr brannte ein Stall des Gutbesizers Albert Henzsch in Wüsteneuglich nieder. Leider ist dabei ein 7 jähriges Rind des Besitzers in den Flammen umgekommen.

— Torgau. Einem schrecklichen Unfall ist die 13 jährige Luise Ginde, Tochter eines Gutbesizers im benachbarten Reiden, zum Opfer gefallen. Das Rind war in der elterlichen Wohnung mit zusammengehörten von Stroh beschäftigt und offenbar nichtahnend der Drechselmaschine mit den Reibern zu nahe gekommen; denn plötzlich wurde das bedauerndwerte Rind von der Maschine erfasst und einigemal umgeschleudert. Ein Schädelbruch hatte den sofortigen Tod des Kindes zur Folge.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Ich möcht nicht dies noch jenes sein!“ Als noch der erste Jugendschein — den Schmelz mir verklärte — da wünscht ich dies und das zu sein, — viel war's, was ich begehrte. — Die Jahre führten auf mich ein — nun aber möcht ich folgen: — Ich möcht nicht dies noch jenes sein. — Ich' grad

genug zu tragen! — dem äußern Schein entlehnt; — Ich möcht — der einen Sohn ein Jeder Vater will Roblesse — der Stolz — sich leicht in der Sultan von Marokk schönes Leben — er soll — viel Glanz tauscht ich nicht mit Gold und noch recht ja „alkoholfrei“ sein vorachten! — Ich möcht — vom großen Ruf Ernennung bei mir Entweide! — Ich möcht — und außerdem, schiedne Nährchen leb vom König Eduard Spalten: — Die Wart — Beinkleider tausch ich mit dem R schon zu den „Alten“ Falten im Gesicht — Ein Ehren ein — doch Ich möcht nicht sein's auch nur für mich blüht nach kein Glück gelände, — er anan — nach dem verfehrte dachte früher, nur da Ich und auf Erden dieser Welt — gern doch neuerdings fällt kann mir nicht nügen Vankdirektor sein —

Erdbbeerpf...
räftige, sehr gut bewurten Sorten empfiehlt billig.
Johann Paul Roth

Billigste Bezugsquelle
Unter Garantie
Herm. Tritzn
Langestr. 26. Naunhof

Holl. Familien...
darf in keinem Haus
Gesundheit ist Reich
à 50 Pfennige und 1
Alfred Schell
Leipzig, Reun

In unserem Hause
Langestraße 121 B.

Parterre...
mit Lade
sfort, die 1. Etage
zu vermieten.
Hausmann oder beim
Beder & Gaim,
Brühl 7

Wer li...
ein gutes, reines Gesicht?
frisches Aussehen? weiche
Haut? und lebendige
Der gebrauche nur
Stedenpferd-Silien
v. Bergmann & Co
mit echter Schutzmarke: C
à Stück 50 Pf. bei: C
Chr. Merz

Nafa
Medizin
Als Massagefett bei Rheu
reissen, Hexenschuss. I
gegen Wundliegen, Fro
Hautflecken, Schutz g
Schweiß, Kopfwäsche u
Seife entfernt und
Bestandteile: Seife 75, Nafa

Nur

attlermeister
in Rade und
der Wucht
Mit einer
der Ver-
ft, wo er

Blanchau
der Stadt
Dresden
das Trink-
andstrei ist
Hülle gelten
zeugt, daß
geiangte
von aus-

despennefes
stog früh
mit beauf-
Dache des
Feuer, daß
bewältigt
ilfe wurde
einer Ohn-
ahr, abzu-
gerettet

mannsdorf
im Birnen-
hren. Er
zwar so
b.
den lehten
Biederwahl
ab.
anten von
Rückicht
alität des
Mitpreise
nden aber
atnädigen
Teil der
Lugenfeln
ünde der
neigt, den

Landgericht
Günter
Ante zu
patte zwei
sche schmer
t beraubt.
in hat ein
frau, die
gehoffen
erheblich
Schuh-
ein Teil
weil die
ters nicht

ed dem
gelungen,
aufommen
nehmen.
infel der

differreile
da der
Ordnung
noch 1/2
Bieder-
können.

at wurde
die ihr
Arbeiter
mals be-
nten, mo-
en Kanal
leiter ans
ie jedoch
gebracht,
die Frau
ne flecken
Zustande
ommenen
gllos.
gegen 4
höbfiger
Seider
figers in

anfall ist
er eines
en, zum
der elter-
en von
teahend
zu nahe
bauerns-
st und
auf den
delbruch
ur Folge.

gen.
sein!
den
ich dies
ich be-
mich ein
ch möcht
' grnd

genug zu tragen! — Das Glück wird nicht dem äußeren Schein — und äußeren Glanz entlehnt; — ich möchte nicht ein König sein — der einen Sohn erbehet — weil nicht ein Jeder Vater wird — trotz Würde und Roblesse — der Storch ist sonderbar und tret — sich leicht in der Adresse! — Der Sultan von Marokko hat — gewiß ein schönes Leben — er ist sich nur am Besten satt — viel Glanz ist ihm gegeben — doch tauscht ich nicht mit ihm! — O nein! — Sahls und nur recht betrachten: — Er muß ja „alkoholfrei“ sein — und unsern Wein verachten! — Ich möchte nicht Minister sein — vom großen Russenreiche — träf solch Ernennung bei mir ein — riet ich mir selbst: Entwende! — Ich schrieb: Sehr angenehm, jedoch — geht nicht so hoch mein Streben — und außerdem, ich möchte noch — verschiedene Nahrung leben! — Jüngst ging vom König Eduard — das Reute durch die Spalten: — Die Mode heischt zur Gegenwart — Bekleidet mit 4 Falteln! — Doch tauscht ich mit dem König nicht — er zählt schon zu den „Alten“, — da gibts bald Falten im Gesicht — wozu noch Hofen-Falten? — Ein Kriegsmann heimt viel Ehren ein! — doch hat er auch viel Sorgen — ich möcht nicht Kuropatkin sein — und sei's auch nur für morgen. — Dem General blüht nach sein Glück — im fernem Kriegs-gelände, — er avanciert — doch stets zurück — nach dem verletzten Ende! — Ich dachte früher, nur das Geld — macht glücklich und auf Erden — drum wollte ich auf dieser Welt — gern Bankdirektor werden — doch neuerdings fällt mir es ein — auch das kann mir nichts nützen. — Ich möcht nicht Bankdirektor sein — denn „Bank“ gemahnt

an's „Sipen“! — Was nützt des Lebens wilde Hast — Ich trag, was mir beschieden, — ein jeder Stand hat seine Last — und hat auch seinen Frieden. — Ich möcht nicht dies noch jenes sein — leb lieber harmlos weiter — in meinem Dichter-Kammerlein — als Verschronist! — Ernst Feltner.

Der Fruchthandel der Vereinigten Staaten von Amerika mit Europa.

Der Handel mit Früchten zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Europa ist im Laufe der letzten Jahre schnell angewachsen. Nach amtlichen Mitteilungen wird sich die Ausfuhr von Früchten aus den Vereinigten Staaten im Jahre 1904 voraussichtlich auf mehr als 20 Millionen Dollars bewerten, während sie 1894 nur 8 Millionen und 1884 weniger als 2 Millionen Dollars betrug. Die Einfuhr von Früchten nach den Vereinigten Staaten wird dagegen nur von 20 Millionen Dollars im Jahre 1884 auf etwa 22 Millionen im Jahre 1904 steigen. Äpfel, Apfelsinen, Aprikosen, Pfäumen und Weintrauben bilden die Hauptausfuhrartikel. Die Ausfuhr von frischen Äpfeln wird sich in diesem Jahre auf etwa 5 1/2 Millionen, die von getrockneten Äpfeln auf etwa 3 Millionen Dollars belaufen. Auch die Ausfuhr von Pfäumen wächst stetig; sie betrug 1903 66 Millionen Pfund und wird sich für dieses Jahr auf 74 Millionen Pfund im Werte von 3 1/2 Millionen Dollars geschätzt. Deutschland, Frankreich und Großbritannien sind die Hauptabnehmer, Frankreich allein verbrauchte 16 Millionen Pfund. Weintrauben werden in immer größeren

Mengen ausgeführt; im letzten Jahre wurden 4 Millionen Pfund nach dem Ausland verladen, davon 3 Millionen Pfund nach Kanada. Die Gesamteinfuhrfrüchte nach den Vereinigten Staaten haben sich im Laufe der letzten 20 Jahre fast nicht geändert, nur in den einzelnen Fruchtarten hat eine wesentliche Verschiebung stattgefunden. Im Jahre 1896 wurden noch für 2 1/2 Millionen Äpfel eingeführt, in diesem Jahre kaum noch für 1/2 Million Dollar. Ebenso ist die Zitroneneinfuhr in den letzten 10 Jahren von 5 auf 3 Millionen Dollars gesunken. Zugewonnen hat dagegen die Bananeneinfuhr, die sich in diesem Jahre auf etwa 7 Millionen Dollar beziffern wird. Sie stammen meist aus Zentralamerika, Kuba und den Antillen.

Eingefandt.

Naunhof. Ringkämpfe, wie solche bisher nur in größeren Städten aufgeführt wurden, sollen morgen Sonntag im „Ratskeller“ stattfinden. — Der Ringkampf ist eine der ältesten Leibesübungen; er ist das Bild des Kampfes des Mexikaner, der nur seine natürliche Waffe (Kraut) gebraucht, um den Gegner zu bezwingen. Zu allen Zeiten und bei allen Völkern, hauptsächlich aber bei uns Deutschen hat der Ringkampf existiert. Bei unseren Vorfahren wurde das Ringen zu einer Kunst schon im Mittelalter ausgebildet. Ursprünglich ein Teil der Fechtkunst, wurde das Ringen später zu einer selbständigen Leibesübung entwickelt. — Auch die morgenden Aufführungen dürften ein interessantes Schauspiel bieten, da, wie der Unternehmer, Herr Wegner, bekannt gegeben hat, eine Anzahl

Athleten ihre Zusage gegeben haben, so u. a. die Weichschaffinger von Sachsen und Mitteldeutschland. Auch wir in Naunhof haben einige Athleten, welche sich wiederholt vor der Öffentlichkeit produziert, und kürzlich erst wurde in Leipzig bei einem athletischen Wettkampfe der erste Preis durch Herrn Wegner errungen. Diese Aufführungen im Ratskeller dürften höchst interessant werden, sobald sich der Besuch empfehlen dürfte.

Kirchennachrichten.

11. September 1904.

Naunhof.

8.30 Uhr: Gottesdienst.
9.30 Uhr: Bestunde.
10.30 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins im Konfirmandensaal.
Albrechtshain.
8.30 Uhr: Gottesdienst.
Erdmannshain.
8.30 Uhr: Gottesdienst.

Temperatur in Naunhof.

Stand des Quecksilbers nach Naunhof.

Datum	Früherer Stand Höhe	Neuerer Stand Höhe	Unterschied
9. September	6	20	
10. "	7	20	

Temperatur des Wassers im Schwimmbassin (Schloßmühle) früh 7 Uhr 16 Grad.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das wunderbarste Toilettenmittel, verschönert den Teint, macht saure weiße Hände. Nur echt in Pöthen Carlsruhe 20, 30 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Beife 50 Pf. — Teils-Beife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Erdbbeerpflanzen.

räftige, sehr gut bewurzelte, nur beste Sorten empfiehlt billigst.

Johannes Ihle, Paul Rothe's Nachf.

Billigste Bezugsquelle.

Unter Garantie bei

Herm. Tritschler, Langestr. 26. Naunhof, Langestr. 26.

Holl. Familientee

darf in keinem Haushalt fehlen. Gesundheit ist Reichtum. Paket à 50 Pfennige und 1 Mark.

Alfred Schlingmann, Leipzig, Neumarkt 36.

In unserem Hause in Naunhof, Langestraße 121 B. ist das

Parterre-Logis mit Laden

sofort, die 1. Etage per 1. Okt. zu vermieten. Näheres beim Hausmann oder beim Besitzer.

Becker & Hain, Leipzig, Brühl 7.

Wer liebt

ein junges, reines Gesicht? raffiges jugendliches Aussehen? weiße, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint? Der gebrauchte nur Haderbräuer

Stedenpferd-Silkenmilk-Seife

v. Bergmann & Co., Nadeben, mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. à Stück 50 Pf. bei: G. Haberhorn, Chr. Merz.

Künstl. Zähne

von Mk. 1.50 an unter Garantie f. tadellosen Sitz u. Brauchbarkeit.

Plomben, Reparat. zerbr. Gebisse Umarbeit, billigst.

W. Herzberg's Zahn-Atelier, Leipzig,

Nürnbergstrasse 35 I.

Lose

(zu drei Mark) für die 6. Geldlotterie zum Besten des Völkerschlachtdenkmals zu Leipzig (Ziehung vom 29. November bis 3. Dezember 1904)

Lose

(zu einer Mark) für die Lotterie der 10. Sächs. Pferdezucht-Ausstellung Dresden (Ziehung am 6. Dezember 1904) sind zu haben in der

Buchhandlung von Günz & Eule.

Total-Ausverkauf

in Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren bietet

parfamen Familien u. Brautleuten

eine nie wiederkehrende Gelegenheit. Die Preise sind teils

20—30% herabgesetzt.

Kompl. Ausstattungen vom Einfachsten bis Hochelegantesten, einzelne Möbel aller Art.

Leipziger Möbelhallen,

H. Breitschädel (Inh.: Max Krüger).

Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 9—11 u. Kaiserhallen.

Pianinos

erstklassiges, vielfach preisgekröntes Fabrikat bringt in empfehlender Erinnerung

F. W. Werner (Inh. Joh. Everth) Pianofortefabrik

gegründet 1845. in Döbeln. gegründet 1845. Günstigste Zahlungsbedingungen Langjährige Garantie. Kataloge franco.

Goldes, ehliches, fleißiges Mädchen

16—17 Jahre alt, für Hausarbeit pr. 1. Okt. gesucht von

Gebr. Söhlmann, Raif. Wilh.-Str. 184

Das schönste u. praktischste

Gooschank L. Damen

ist unser neues illustriertes

Handbuch der Damenschneiderei

Putzmacherei, Weisheitslehre, Wäsche- und Bügelerei, Stick- und Häkelkunst mit Universal-Schnittmuster-Mappe u. Buch zum Nachzug beliebiger Schnittmuster. 2 starke Bände: 144 Illustrationen, 86 Model- und Schnitt-Tafeln. Hochlegant gebunden Preis 6.— Mark.

Die größte Freude bereitet jedem Mädchen von 7-14 Jahren die „Pappschneiderei“ (Händl. Handl. in Leipzig, Auguststr. 150 A. Nur direkt zu beziehen von der Firma: Deutsche Moden- u. Schneiderei-Industrie, Leipzig, Reichstr. 22

Gr. Ober-, Unterbett. u. Rissen auf 12, 12 1/2, Hotelb. 17, R. Brustb. Betten 22, R. Rüstpostl. Betrag retour. Preis. gratis. H. Kirchberg, Leipzig, Grimmallee 24 I.

A. Beyer

verpfl. Geometer

NAUNHOF,

Ecke Moltke- u. Göthe-Str.

Fledtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich Gaitunden, bittet unter Garantie (ohne Verschönerung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verlangen ruht

Deutsches Reichspatent No. 136323, R. Groppler, St. Marien-Drugerie Charlottenburg 4, Antif. No. 97.

Bauplatz

in nächster Nähe des Waldes an fertiger Straße ca. 1000 Quadratm. billig à Mk. 6.— zu verkaufen durch

L. C. Voigt, Waldstr. 135 U.

Sommerloguen

find zu verkaufen.

H. Wermann, Burgenerstr. 82 B.

Bericht üb. d. Schlachtviehmarkt.

Leipzig, am 8. September 1904.

Kategorie	Bezeichnung	Stückzahl	Preis
Ochsen	1. schön, aufgemästet höchsten Schlachtwertes b. zu 6 Jahr.	—	—
	2. junge fleischige, nicht aufgem.	—	—
	— ältere aufgemästete	—	—
	3. mäßig gemästete junge, genährte 3/4.	—	68
	4. gering gemästete jäh. ältere vollfleischige, aufgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	60
Rindern u. Kühe	1. ältere aufgemästete Rinde u. Kühe höchsten Schlachtwertes	—	70
	2. vollfleischige, aufgemästete Rinde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	60
	3. ältere aufgemästete Rinde u. wenig gut entwidelte jäh. Rinde u. Kühe	—	64
	4. mäßig gemästete Rinde u. Kühe	—	58
	5. gering gen. Rinde u. Kühe	—	50
Kühen	1. schön, fleischig höchst Schlachtwertes	—	60
	2. mäßig gemästete jüngere und gut genährte ältere	—	66
	3. gering gemästete	—	63
Schweine	1. feinste Rast- (Vollfleisch) Rast und beste Saugfärbere mittlere Rast- und gute Saugfärbere	—	50
	2. geringere Saugfärbere	—	45
	3. ältere gering gemästete (Preßer)	—	40
	4. ältere gering gemästete Rasthammel und jüngere Rasthammel	—	35
Schafe	1. Rastkammer und jüngere Rasthammel	—	37
	2. ältere Rastkammer	—	35
	3. mäßig gemästete Hammel u. Schafe (Wärschafe)	—	32
	4. vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter b. zu 1 1/2 Jahren	—	57
	5. fleischige	—	53
Schweine	1. gering entwidelte, sowie Sauen und Ober	—	50
	2. ausläubische	—	—
	3. fleine	—	—
	4. fleine	—	—

Nafalan

Milde, reizlos, von bellkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewerksflechten, chronischen Hautleiden u. Schründen u. Nissen, Frostbeulen u. leichten Erfrierungen, bei überreifer Haut, Hautjucken, Schuppenflechte, Krätze. Vorrätig gegen Falls- u. Achselweißflechte. — Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Reibarmen.

— Ärztlich warm empfohlen. —

Medizinal-Seife

Als Massagefett bei Rheuma, Glieder- u. Muskelreissen, Hexenschuss. Bestes Vorbeugemittel gegen Wundliegen, Frostschäden, gewerbliche Hautleiden, Schutz gegen scharfe Stoffe, Schweiß. Kopfwäsche mit Nafalan-Medizinal-Seife entfernt und verhindert Schuppen.

Bestandteile: Seife 75.0, Nafalan 25.0. Stück 60 Pf.

Nafalan

Sauber, bequem, reizlos, unverderblich. Bestes anasthetisches Deckmittel bei Verletzungen aller Art. Schründen, Wunden, Rissen, Quetschungen u. s. l. Sollte in keiner Reise- u. Hausapotheke, Verbandskasten, Werkstatte fehlen.

Preis 15 und 25 Pf.

Bestandteile: Nafalan 50.0, Zinkweiß 15.0, Kautschuckmasse 35.0.

Heftpflaster

Schutz gegen äußere Schädigungen bei chronischen Flechten und Ausschlägen, Erfrierungen, Geschwüren (Schwarz), Pusteln, Insektenstichen. Unentbehrlich in Haus, Familie, Beruf, auf Reisen, bei Sport etc.

Vorzügliches Hühneraugenpflaster.

Nafalan

Kosmetisch-hygien. Feinpulver für Hautpflege. Bestes Deck- u. Schutzmittel gegen Kälte, Nässe, Sonnenbrand, Schweiß, scharfe Stoffe (Räucher).

Sollte in keiner Reise- u. Haus-Apotheke fehlen. — Kein Toxizität, Sportman, Soldat kann es missen.

Bestandteile: Nafalan 25.0, Talk 35.0, Magnesia 20.0, Stärke 27.0, Borax 3.0, Zinkweiß 3.0.

Streupulver

Zur Bekämpfung u. Verhütung von Fuß- und Achselweiß. Bestes Vorbeugemittel gegen Wundsein, Wundlaufen, leichte Hautübel, Flechten, Ausschläge, riss. Hände, Erfrierungen, bewährt bei Verbrennungen, Geschwüren, Wundliegen.

Unentbehrlich in der Kinderstube. — Preis 50 Pf.

Nafalan

Überall erhältlich. — Hergestellt von jedem Mann. — Die Versuch überzeugt. Unentbehrlich in der Kinderstube.

-Lippenstift

mit dem Finzucht. Das beste z. Pflege gesunder u. trockener, wander, weicher und rissiger Lippen. Preis 30 Pf.

Toilette-Seife

einzig wohlfelle, unbedingt reizlose Fettseife, nach hygienischen Grundsätzen hergestellt. Preis 30 Pf.

-Toilette-Creme

unerreicht z. Verschönerung, Gesunderhaltung und Kräftigung der Haut. Preis 10 u. 30 Pf.

Nur echt und rein mit RETORTEN-MARKE! Packungen ohne diese weise man zurück!

Waldschlößchen.

Heute Sonnabend Abend
Schweinsknochen m. Meerrettig.
Morgen Sonntag früh **Speckkuchen.**
V. verw. Krause.

Karussellfahren

von heute Sonnabend ab im Hofe
des Herrn **Holzhausen am Markt.**
A. Clausen.

frischen Schellfisch

Heute
E. Braun, Gartenstr. 111 M.

Schinken

Heute Abend frisch gekochten
Arthur Wendrich.

Frische Pöcklinge,

Strüß 6 Bfg.,
la Crown-Large-Fulls-Heringe
empf. K. Wendler.

ff. Weintrauben

welch. verkauft
Hörmann, Gut 59.

Pflaumen

Täglich frisch gepflückte
verkauft Dülöner, Langestr. 106

Rettigbirnen

à Rehe 25 Bfg.
empfiehlt Arthur Wendrich.

Ernst Giehler, Naunhof

Gartenstraße 125 D4,
hält sein großes sortiertes Musterlager
in Gardinen, Stores, Vitrinen,
Draperien bestens empfohlen.

Zimmer für 12 Mk.

monat. oder auch an Kinder. Ehepaar
mehrere Zimmer sofort oder später
zu vermieten. Off. unter P. Gp. d. Bl.

Mädchen

welche das Weis-
sähen nebst Zu-
schneiden gründl.
praktisch erlernen
mollen (Honorar pr. Monat 5 Mk.)
nimmt an
Martha verw. Roschel,
Görlitzerstr. 124 K.

Gasföcher mit Schlauch,

1 Gaslampe, sowie ein
neuer Wachsstock - Ausziehtisch
zu verk. ufm.

Ein Regulirofen

und ein eiserner Kochofen, (selt
neu, ist zu verkaufen. Näheres bei
Anton Tänzer, Bahnhofsstr.

Bettwäsche.

1 Bezug mit Rippen, weiß u. bunt 225 B
1 Bettuch, 2 m lang, ohne Kopf 125 B
1 Zulett, Deckbett . . . 375 B
1 Zulett, Unterbett . . . 325 B
1 Strohhaf . . . 100 B
fertige Gebette von 12,50 A an.
Hugo Blum, Wäscheabrik.
Leipzig, Reichstraße 9.

Hustenleidender

nehme die Hustenstillenden
und wohlschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen.

2740

Malagierakt in fester Form.
not. begl. Zeugn. beweisen
wie bewährt u. von
sicherem Erfolg solche
bei Husten, Heiserkeit, Nasarrh u.
Verkleimung sind. Dafür Ange-
betenes weise zurück. Paket 25 Bfg
Niederlage bei:
G. Hoffmann u. R. Wendler.

Mühle Lindhardt.

Morgen Sonntag, den 11. September

Großes Sommerfest.

Von 3 Uhr an **Konzert** alsdann **Ball** bis 1 Uhr.

Abends 7 Uhr **gemeinschaftliche Tafel.**

Menu: Suppe, Karpfen blanc, Rebhuhn mit Weinkraut, Kompot, Salat,
Butter und Käse.

Werte Freunde, Geschäftsfreunde und Gönner sind nur hierdurch
freundlichst eingeladen und bitten um zahlreichen Besuch
Findeisen & Gärtner.

Ringkämpfe betr.

Zu den morgen Sonntag stattfindenden Ringkämpfen gelangen

Ehrenpreise im Werte bis zu 60 Mk.

zur Verteilung. Das Ehren-Kampfricht besteht aus bewährten hiesigen
Herren, welche genau nach den bestehenden Reglements urteilen werden.
W. Meqner.

Verein selbständiger Handel- und Gewerbetreibender zu Naunhof. (Eingetr. Verein.)

Montag, den 26. Septbr. 1904, abends 8 Uhr

Anßerordentliche Generalversammlung

im Restaurant Ratzkeller.

Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über Aufgabe der Rechtsfähigkeit
des Vereins und dessen Liquidation im Vereinsregister. 2. Wahl des
Vorstandes. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand. J. A. Otto Friedrich.

Zusammenlegungsgenossenschaft Naunhof.

Heute Sonnabend, den 10. September, abends 7 1/2 Uhr

Versammlung in der Schloßmühle.

Der Vorstand.

Kupfer-, Messing- und Eisenwaren-Fabrik

— mit Dampftrieb —

Justinus Richter, Leisnig i. Sa.

Gegründet 1540. — Personalbestand: 1. Hundert.

Spezialitäten: Pferde, Rinder- und Schweine-
Stalleinrichtungen, Selbsttätige Viehtränk-Anlagen,
Futter-Dämpfer, Wasserleitungen, Pumpen und
hydraulische Widder, Bade-Einrichtungen,
Wahlleiterbau, schmiedeeiserne
fenster, Wellblech-Schiebetore,
elektrische Klingel- und
Sprech-Einrichtungen,
Brennerei u. Brauerei-Apparate,
Fabrik-Installationen,
Matten-Artikel
in Kupfer, Messing und Eisen,
Ballon-Transport- und Ausguss-
Apparate,
Central-Heizungen,
Kessel- und Bassinbau.

Das Geschäft befaßt:
alle modernen Einrichtungen und
Verfahrensmittel:
Kernsprech-Anschlag Nr. 28, Schreib-
maschine, Kottes Fahrzeug, Motor-
Radfahrer, Elektrizitätswerk mit
Akumulatoren, kaufmännisches und
technisches Vorrat, Novellier-
Instrumente.
Zur Verfügung stehen: Kupfer- und
Klempner, Schlosser, Schmiede, Dreher,
Formen und Gießer, Elektrotechniker,
Stamper und Drucker.

Eigene Patente u. Spezial-Artikel.
Kosten-Anschläge werden umsonst
ausgearbeitet.
Die Bedienung ist stets prompt und
preiswert unter persönlicher Leitung des
Inhabers und Technikers

Justinus Richter.

Brandiser Dachziegel

(aus der früher Schach'schen Ziegelei)

herausragend weit- und un-urchaltig, ebenso beste

Voll- und Loch-Verblender, alle Sorten Klinker, Schornstein-
(Radial-)Steine, Deckensteine (sogenannte Förster-Decke) usw.

ferner aus unserem Braunkohlenwerk „Gottes Segen“
Hausbrand-Kohle, Kessel- und Brennerei-Kohle
empfehlen preiswert

Sächsische Thonwerke Akt.-Ges. Brandis i. Sa.
Station der Königl. Sächs. St.-B. — Fernspr. Brandis Nr. 10.

Postkarten-Albums, Brieftaschen, Briefbogen und Karten mit Kouverts in Kartons

bis zu den elegantesten Aufmachungen empfiehlt

d. Buchhandlung v. **Günz & Eule**
am Markt.

Schützenbund

Montag

Schiessen.

frisch gek. Schinken, warme
Wiener- und Knoblauchwürst
empfiehlt **Herrn. Schwarzje.**

Schöne, frischgepflückte
verkauft
Herrn. Beder, Langestr. 38.

Rettigbirnen

Heute frisch eingetroffen:
**Rieler
Schlei-Büchlinge**
3 Stk. 25 Bfg.
Arthur Wendrich.

Wohnung

für 2 Personen, von 4 Stuben, Küche
nebst Zubehör oder 3 Stuben und
einer Kammer, wird für 1. Oktober
d. Js. oder später zu mieten gesucht.
Grimmaer, Kaiser Wilhelm- oder
obere Gartenstraße oder Schloßgasse.
Off. unter N. N. 3 an die Exp. d. Bl.

Trinkt Meyers Pepsin

und
China-Vorbeugungs-Essenz
von
Emil Graupner.

Neuheiten in Nippsachen

mit Ansichten
von Naunhof
empfiehlt die
Buchhandlung
Günz & Eule

Zigarren-Arbeiter u. Arbeiterinnen

für Hausarbeit gesucht. Schriftliche
Anmeldungen unter L. G. 4788 an
Rudolf Meißer, Leipzig.

Rheumathismus

und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich
mit, was ihrer lieben Mutter nach jahre-
langen größten Schmerzen sofort Bie-
berung und nach kurzer Zeit vollständige
Besserung brachte
Marie Grünauer,
München, Pölgasse Nr. 20a II.

Die Deutsche COGNAC Compagnie

Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher
Spezialitäten aus der besten
Besatzung der Cognac-Produktion,
Frankreich.

COGNAC
Marke: Stern-Cognac
Deutsches Fabrikat

zu M. 2. — pr. Fl.
* * * * * 2.50 " " Die Analyse
* * * * * 3.00 " " des vorstehenden
* * * * * 3.50 " " Cognacs
taut: Die Deutsche Cognac-Fabrikale obiger
Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die
meisten französischen Cognacs u. sind diesen von
dem Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Naunhof bei
C. Hoffmann und bei
Apoth. E. Lerscht.
Aerztlich empfohlen.

Schillerschlösschen

Nächsten Dienstag

Schlachtfest.

Früh 9 Uhr **Wellfleisch.**
B. Seidemann.

Frische Sendung seiner

Felsche Chocoladen, Kakao in allen Preislagen.

Zur Besondere p. sind:
f. Konfitüren, Porzellan-Nippes
mit Konfekt gefüllt u. l. w.
empfiehlt

Karl Hoier, Markt 102.

Max Richters Röstkaffees
in frischer Qualität.

Speisekartoffeln Schmor- und Salatkartoffeln

(Brenner- und megenweise)
verkauft **Oswald Ströller.**

Wollen Sie unsere echte Gifen- bein Zeise kaufen?

Jed. Stückchen
trägt einen
'Elefanten'
wie diese Ab-
bildung. In
Tausenden o.
Hunderttausenden
besteht u. unentbehrlich
geworden. Zu haben bei Felix Steegers
Nachf., C. Hoffmann, Richard Kühne,
Herrn. Arland Nachf., Emil Wächter,
Rich. Schumann, J. H. Verbeems Nachf.
Nachahmungen weisen man zurück.
Günther & Hausner, Chemnitz.
Alleinige Fabrikanten.

„Weiß mir tren“ Weissenpulver,
anerkannt vorzügl. Fast überall zu haben.

Suchen Sie

Käufer, Teilhaber oder Geld für Ge-
schäft, Grundstück, Gut, Hotel u. l. w.
so verlangen Sie unter Angabe Ihrer
Wünsche sofort

kostenlosen

Besuch von **Erich Franke,**
Leipzig 138, Mariannenstraße 79.
— Rein Kaent. —

Zahnkitt

zum schmerzlosen Selbstplombieren
höher Zähne empf. **E. Lerscht.**

Zur Rettung von Trunksucht!

verleitet. Anwendung nach 32-jähriger
approbierter Methode, radikale
Beseitigung, mit, auch ohne Vor-
wissen zu vollziehen, keine
Verunsicherung. Briefen sind
50 Bfg. in Briefmarken beizulegen.
Man adressiere: **Privat-Anstalt
Villa Christina, Post Zäch-
ingen Nr. 11, Baden.**

Vereinsbank Naunhof

Grimmaerstr. 179.

An- und Verkauf von Staats-
papieren, Pfandbriefen, Aktien
etc. etc.
Kontrolle von Verlosungen und
Kündigungen.

Verwahrung von Wertpapieren.
Beleihung von bürgengängigen
Effekten, Sparkassenbüchern, Hypo-
theken.

Vermittlung von Hypotheken.
An- und Verkauf von Grundstücken,
Diskonto- und Inkassoverkehr. An-
nahme von Spareinlagen auf Rech-
nungsbücher gegen bestmögliche
Verzinsung.

Reichsbank-Giro-Konto.
Fernsprecher No. 44.
Geschäftszeit 10—1 Uhr.

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen

hiermit hocherfreut an

Naunhof, Arthur Wendrich u. Frau
9. September 1904. Else, geb. Schirmer.

Die P

Die russische
Werbung der
ewig der Beso-
irgend etwas
straft. Entwel-
sie darf einfac-
sie darf nicht
werden, bis
Regierung geh-
kaltgestellt, in-
lichung von Tr-
die Möglichkeit
jede Zeitung i-
treffen kann.
hat kein Frei-
Zeich, und
politischen Voll-
Haupt. Na-
denk auch nich-
der Regierung
unter ihrer Pl-
Am besten
verstanden.
Times gewor-
Kaufrechte Or-
Einfluß verwe-
russischem Sinn-
setzung zu mö-
schönen Tages
wird ein Wun-
Bremja" erfil-
das Blatt in
hast und ihm,
Blatt wird vor-
ist ihr Organ
sagt. Die Pol-
der Regierung.
Häßen getreter
werden als Ber-
sobald sie sich
England ist nich-
wird hier und
wird, sehr höst
Herzogsgeber de-
derselben Mein-
ist progressiv ob-
gebraucht wird.
Einworts
eine neue Zei-
deren politische
Bremja" blam-
ist extrem opp-
schidlichkeit ist
laufen und er-
Rufs. Der ju-
Water mehr ge-
mellen. Unter
neuen Blattes
Journalisten K-
allzuviel zu sage-
des „Ruß" ten-
sion sehr gen-
einmal geplagt
den Jaren ver-
der Ruß einen
dem Blatt be-
führt den Ruß

In ihrer P

schöpfen und fu-
Knochen fan-
gern und mit f-
lichkeiten des J-
ernstlich daran,
mannes zu ver-
Frau won-
meinte als gu-
reichen und vo-
von jeder ihr
Töchterlein ein-
Hertha ab-
ten und in alle-
wohl bewander-
sich vor ihren
den. Das glück-
gende Blamme
Studenten, ob-
zu denken.
Einst bräng
Freundin darü-
stößig: Ich
„Weil Du i-
nete Hertha ve-
den Händen Pl-
bide Köpfe lie-
„O nein.
Bater hegte
wor ihm hüten
„So wifren
„Es ist m-
faffen.“
„Und es g-
ten tränkst und
„Ja, ist es
Beiwirt er sich
icu, seine Frau

Die Presse in Rußland.

Die russische Presse ist fast nichts, als ein Werkzeug der Regierung. Die Verleger sind ewig der Gefahr ausgesetzt, daß die Regierung irgend etwas mißbilligt und die Zeitung dafür straft.

schneidig und mutig, so mutig, daß man es fast nicht glauben kann. Böse Jungen behaupten denn auch, es sei alles nur Wache, die beiden Sawerins lebten in schärfster Einigkeit.

Pärst Ustomski, ein persönlicher Freund des Zaren, gibt die „Petersburgskija Wjedomosti“ heraus. Infolge der hohen Protektion braucht diese Zeitung den Zensur nicht allzu sehr zu fürchten und sie kann es sich erlauben, freiere Artikel zu bringen.

Die verbreitetste Zeitung in Rußland sind die „Wirschewskaja Wjedomosti.“ Das Blatt erscheint zweimal am Tage und ist für russische Verhältnisse sehr billig.

Petersburg selbst hat nur eine liberale Zeitung, die „Nowosti.“ Sie wird so wenig gelesen, daß sie kaum das Leben hat. Sie verteidigt die Juden gegen die „Kosowoje Wremja“, aber sie hat einen schweren Stand.

Der „Grafshanin“ wird von dem Fürsten Meshcherski, einem persönlichen Freund des verstorbenen Zaren herausgegeben. Das Blatt ist reaktionärer als die Regierung selbst.

Wenn man die russische Presse kurz charakterisieren will, so kann man sagen: Rußland hat keine Presse!

Reichszuschuß.

Wie stark nach immer die Zunahme der Invalidenrentenzahlungen der Versicherungsanstalten ist, erweist man wieder aus dem für den Monat Juni 1904 bewirkten Abschluß.

renten gezahlt, im Juni 1904 war die Summe auf 8,3 Millionen Mark gestiegen, also um mehr als 1 Million Mark in einem Monate. Zwar hatten sich, wie dies ja schon längere Zeit zu beobachten gewesen ist, die Altersrentenzahlungen wieder um nahezu 100 000 Mark vermindert, die Hälfte davon aber wurde durch die Steigerungen, die gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres die Krankenrenten und die Beitragserstattungen erfuhren, in Anspruch genommen.

Der Untergang des „Njurik.“

Wie Leutnant Iwanow, der am 14. August während des Kampfes das Kommando über den Kreuzer „Njurik“ als Rangältester übernahm, berichtet, befand sich der Kreuzer in der Abtheilung unter der Flagge des Konteradmirals Jessoen, als am 14. August um 4 1/2 Uhr früh ein feindliches Geschwader gesichtet wurde, das aus vier gepanzerten Kreuzern bestand.

Beginn des Kampfes tödtlich verwundet worden. Von 22 Offizieren wurden verwundet und sind an ihren Wunden gestorben zwei Leutnants, drei Midshipmen und der Schiffarzt; verwundet wurden ferner drei Leutnants, zwei Midshipmen und ein Ingenieur. Von 800 Mann Besatzung sind annähernd 200 getödtet und 278 Mann schwer oder leicht verwundet worden.

Aus Stadt und Land.

Rauhof, den 10. September 1904

Tolkewitz. Gelegenheitlich der Jubiläumskausstellung des Bezirks-Ostbau-Vereins „Oberes Elbtal“ werden sich am Sonntag, den 2. Oktober d. J. erstmalig nach 30jährigem Bestehen die Mitglieder des Landesobstbauvereins zu einem Kongress vereinigen.

Harte Köpfe.

Roman von V. Coromy.

In ihrer Nähe sein, war wie aus einem Jugendbrunnen schöpfen und sich selbst um Jahrzehnte verjüngen.

Noirod kam immer häufiger und bemerkte wohl, daß sie ihn gern und mit froh aufgängerndem Blick begrüßte. Die Annehmlichkeiten des Junggelehrtenlebens lockten ihn nicht mehr.

Frau von Walden legte ihm nichts in den Weg, sondern meinte als gute, treue Mutter zu handeln, indem sie einen so reichen und vornehmen Freier willkommen hieß.

Herttha aber stand ganz unter dem Banne des weltgewandten und in allem, was ein unerfahrenes Gemüt umstricken konnte, wohl bewanderten Mannes. Wie eine neue Welt entschleerte es sich vor ihren Augen, wie ein Wirklichkeit gewordenen Mädchen.

„Du bist die Tochter eines deutschen Offiziers bist,“ entgegnete Herttha verächtlich, indem sie ihr gelöstes Haar ungeduldig aus den Händen Ratalies befreite, welche es wie allerdienlich in zwei dicke Hüpfle flechten wollte.

„O nein. Niemand kann für seine Nationalität und mein Vater hegte keine Vorurtheile. Etwas sagt mir, daß man sich vor ihm hüten muß.“

„So unfreundlich spricht er seinerseits nicht von Dir.“ „Es ist mir nun einmal unmöglich, Vertrauen zu ihm zu fassen.“

„Und es gilt Dir ganz gleich, ob Du mich mit solchen Worten tränkst und beleidigst oder nicht?“

„Ja, ist es denn wahr, was ich schon öfter andeuten hörte? Bewirbt er sich wirklich um Dich und könntest Du Dich entschließen, eine Frau zu werden?“

„Ach, laß mich doch zufrieden mit solchen Fragen!“ rief Herttha, während sie rasch die Nachttoilette beendigte, das Licht verloschte und ihr heißes Gesicht in die kühlen Kissen drückte.

„Von einem kurzen Spaziergang mit der Cousine zurückkehrend, traf sie wenige Tage später Noirod bei der Mutter. Und wie es kam? Ja, das begriff sie selbst nicht, denn ihr Köpfchen wirbelte und schwindelte. Worte so farbenreich und brennend, wie sie niemals über Bruno Rippens Rassen, zeigten ihr ein Erdensparadies. Tropdem war es nicht Glück, was sie empfand, wohl aber ein süß-schmeichelndes Gefühl betriebligen Stolzes und unbewinglicher Sehnsucht mit ausgepannten Segeln auf dem schäumenden Strom des Lebens dahin zu gleiten und alle Wunder einer Welt des Glanzes lernen zu lernen.“

„Etwas gleich purpurnen Nebelschleiern, durch welche es funkelte und glühte, wie von verborgenen Schätzen, schwanm ihr vor den Augen. Sie nach der Mutter umhingend, bemerkte sie, daß diese das Zimmer verlassen hatte und schrak zusammen, als plötzlich ein flammender Rubin an ihre Hand geschoben wurde. Warum sie den Ring nicht wieder abzog? Er that ihr doch weh, so weh, als ob eine giftige Schlange sich da festgebissen hätte, aber sein Feuer blendete und Noirods Blick hielt sie gefangen.“

Als der Franzose gegangen war, toumelte Herttha förmlich und vernahm wie aus weiter Ferne herüberdröhnend der Mutter Glückwünsche und die Versicherung: „Du wirst nun eine der reichsten, vornehmsten Frauen werden, eine große Dame in vollem Sinne des Wortes!“

„Sie hatte das Lager noch nicht verlassen, als Ratalie bereits von einem frühen Spaziergang zurückkam. „Ich erfuhr noch gestern, daß Du Dich verlobt hast. Werde so glücklich, wie ich es von ganzer Seele wünsche,“ sagte sie, indem sie ihr einen Strauß weißer und roter Rosen auf die blaueidene Bettdecke legte und dann schnell wieder hinausguckte, gleichsam ansäufzig, ihre heftige Bewegung zu verbergen.“

„Weich, besangen, nur einseitig antwortend, sah Herttha am Frühstückstisch, als aber Noirod später kam, verschleierte seine Berechnung bald alle Wolken und zauberte neuerdings das sonnige Bächlein froher Zukunftsbilder um des Mädchens Rippens.“

„Bruno hatte harte Kämpfe zu bestehen, nachdem die Verlobung bekannt geworden war. Es giebt Seelen, in welche die erste Enttäuschung sich mit tiefem, nie vollständig vernarbenden Riß einzeichnet und eine schmerzhafteste, empfindlichste Stelle für die Dauer des Lebens zurückläßt. Solche Naturen gehen entweder an dem empfangenen Schlag zu Grunde, oder sie richten sich an der eigenen Kraft wieder auf, begraben ihre Missionen und werden härter, energischer, gleichsam gestärkter, um mit dem Schicksal zu ringen. Zu den letzteren gehörte der junge Wehring. Er ging aus dieser Krise gereift, in sich selbst gefestigt, jede übertriebene Weichheit und jugendliche Schwärmerei abstreifend hervor und suchte, nach ersten Zielen strebend, über den plötzlichen Zusammenbruch einer schönen, beglückenden Hoffnung hinwegzukommen. Die Arbeit, welche alles Denken absorbiert, ist in solchen Fällen eine mächtige Helferin. Zu ihr nahm Bruno seine Zuflucht. Er arbeitete mit jenem Eifer, der die Krerven bis zum Herzspringen anspannt, weder nach rechts noch links zu blicken gestattet und überhaupt gar keine Zeit zu nutzlosen Klagen und schmerzlichen Reflexionen übrig läßt.“

„In Hertthas unruhigem, überpannten Köpfchen wirbelten jedoch die Gedanken wie von Wind gejaagter Blätter wird durcheinander. Sie konnte, sich selbst ein Räthel, in einer Stunde lachen und in der nächsten weinen. Wahres Glück brachte ihr dieser Brautstand nicht, und doch gab es keinen aufmerksamen und zärtlicheren Verlobten als Noirod.“

„Er hatte sich lange selbst für einen ausgebrannten Vulkan gehalten, aber jetzt loderte die erstorben geglaubte Glut wieder empor und Hertthas zeitweilige Schen und Kälte, die mit ihrem leidhaftesten Temperament nicht übereinstimmte, steigerte ihre Leidenschaft, indem sie den Zweifel schürte.“

chlösschen Dienstag chtfest. Weißfleisch. B. Seidemann.

ndung seiner chokoladen, allen Preislagen. ne p sind: Porzellan-Rippes gefüllt u. l. w. fribit er, Markt 102. Köstliches Qualität.

artoffeln und kartoffeln (megensorte) ald Strüller.

ere ehte Gfen- in Zeise lassen?

Jed. Stückchen trägt einen 'Elefanten' wie diese Ab- bildung. In Tausenden o. ebt u. unentbehrlich bei Helig Steegers u. Rihar d Röhne, f. Emil Wächter, f. Bertrams Nachf. welche man zurüd. isner, Chomnitz. abrifanten.

ellischenseifenpulver, oft überall zu haben.

n Sie oder Geld für Ge- Gut, Hotel u. l. m. unter Angabe Ihrer

lofen ch Franke, annenstraße 79. laent.

is flüssiger kritt en Selbstplombiren E. Lerscht.

n Trunksucht! ng nach 32jähriger ethode, radikale d, auch ohne Vor- chen, keine riefen sind arken beizufügen. rivat-Anstalt, Post Zsch- den.

Naunhof tr. 179.

von Staats- riefen, Aktien te, osungen und gen.

Wertpapieren. örsenhangigen abtheilern, Hypo- ten.

Hypotheken. Grundstücken, soverkehr. An- gen auf Rech- bestmöglicheste ng.

ro-Konto. No. 44. -1 Uhr.

Frau

Garteninspektor Braunbart das rege Interesse der Obstbaumbesitzer wachrufen. Eine gut geleitete Ausstellung, die aus allen Kreisen zahlreiche Besucher erwarten darf, bringt naturgemäß jedem Aussteller gewisse Vorteile und so dürfte sich noch mancher Obstzüchter in Sachen entschließen, seine Herrlichkeiten einzuführen. Zur näheren Orientierung ist es nötig, sich vom Vorsitzenden, Herrn Paul Houbert, Baumgärtler, Tolkewitz, das Programm zu erbitten. Obwohl die abnorme Trockenheit und Hitze der verflochtenen Hundstage die gute Entwicklung des Kernobstes stark beeinträchtigt hat, verspricht doch die Jubiläums-Obstausstellung des Bezirks-Obstbauvereins „Oberes Elbtal“, die bekanntlich vom 30. Sept. bis 4. Okt. in den hierzu vorzüglich geeigneten Räumlichkeiten des Etablissements „Donath's Neue Welt“ in Tolkewitz bei Dresden abgehalten wird, eine prächtige Zurschaufstellung des herrlichsten Obstes zu werden, die nicht nur den Obstliebhaber und Naturfreund, sondern auch der Hausfrau, welche sich auf den mitteleuropäischen Obstmarkt den Winterbedarf aus erster Hand bestellen will, reges Interesse und eine wahre Augenweide bieten wird. Auch die angegliederte Bienen-Ausstellung wird reichhaltig besetzt und interessant für Jedermann werden. Das vornehm ausgestattete Programm bringt zur Kenntnis, daß nicht nur die Mitglieder aller Obstbauvereine Sachkundige, sondern auch jeder Obstzüchter in Sachen berechtigt ist, die Ausstellung zu besichtigen und daß jede Einlieferung von Frischobst frei von Platzmiete ist und an der Preisbestimmung teilnimmt. Unter dem gestellten zahlreichen Aufgaben des Programms dürfte selbst der kleinere Obstzüchter mehrere finden, die er mit Aussicht auf Erfolg zu besichtigen in der Lage ist.

Aus aller Welt.

Ein „seiner“ Konkurs. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der in Dänemark in Westfalen verstorbenen Herzogin v. Gray-Dänemark, geborene Prinzessin zu Salin-Salim soll demnach die Schlussverteilung erfolgen. Nach dem Bericht des Konkursverwalters sind hierfür 124 000 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind dagegen 1860 113 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen. Die „glücklichen“ Gläubiger werden daher eine Konkursquote von ganzen 6,6% erhalten.

Wann wird Berlin seine Bevölkerungsziffer mit zwei Millionen voll erreicht haben? Nach den statistischen Mitteilungen hat die Berliner Bevölkerungsziffer mit Ende Juli 1 969 874 Seelen erreicht. Nach Berücksichtigung der Geburten und Sterbefälle, sowie der Zu- und Abzüge, betrug die Gesamtzunahme im ersten Semester dieses Jahres 30 756 Seelen, sodaß bei den letzten Quartalen des Jahres Berlin Ende des Jahres 1904 seine zweite Million voll erreicht haben wird.

Einem Tenoristen entdeckt hat die bekannte Opernsängerin vom Stadttheater in Hamburg Frau Ottilie Wegger-Froitzheim. Diesmal ist es aber kein Herr vom Kaiserhof, sondern ein Maurer, dessen bisheriger Beruf es war, Wände und Decken zu täuschen. Als der Mann, so erzählt der „Einkäufer“, im Hause der Sängerin mit seiner nützlichen Arbeit beschäftigt war, begleitete er sie, wie gewöhnlich mit seinem Singen, was Frau Wegger zufällig hörte. Sie ließ den Tänzer

zu sich rufen und einige weitere Proben seiner Gesangskunst obliegen. Dabei zeigte sich, daß er über eine vielversprechende Tenorstimme von außerordentlicher Höhe verfügt. Auf Veranlassung der Künstlerin wurde ein Studienfonds für den mit so reichen Stimmmitteln begabten Tänzer geschaffen, um ihm die Geldmittel zur weiteren Ausbildung seiner Stimme zu bieten. Der 38 jährige Handwerker, der übrigens verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, hat seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt, wo er bereits die für seinen künftigen Beruf notwendigen Studien betreibt.

Die bedeutendste Tat seines Lebens. Der Verleger einer amerikanischen Zeitschrift, der für sein Blatt eine originelle Reklame machen wollte, legte allen seinen 3500 Abonnenten die Frage vor: „Was war der bedeutendste Akt Ihres Lebens? 50 Dollars für die beste wahre Antwort.“ Er erhielt über 1000 Antworten, die alle mit einer Ausnahme eine Tat berichteten, auf die der Schreiber stolz war. Die Ausnahme — und sie gewann den Preis — war sehr kurz und lautete: „Daß ich geboren wurde.“ Von dem Erfolge dieser Art der Reklame ermutigt, setzte der Verleger einen zweiten Preis von 60 Dollars für die beste Antwort auf folgende Frage aus: „Das erste Mal berichteten Sie, welches der bedeutendste Akt Ihres Lebens war; jetzt sagen Sie, welches der bedeutendste Akt Ihres Lebens ist?“ Wieder kamen sehr viele und sehr lange Antworten; aber den Preis erhielt eine Antwort von einem Wort: „Atmen!“

In einem Pariser Restaurant spielten zwei Herren Billard. Wäplich behauptete der eine, er könne eine Billardkugel in den Mund nehmen. Lachend wurde das von allen Seiten bestritten. Man einigte sich über den Austrag einer Wette und der Antragsteller nahm die Billardkugel vom Tisch und steckte sie, seinem Versprechen gemäß in den Mund. Einige der Umstehenden rieten energisch ab, aber er ließ sich nicht fügen. Als er nun die Billardkugel glücklich im Mund hatte, konnte er sie trotz aller Mühe nicht wieder herausbekommen. Man rief einen Arzt herbei, doch konnte dieser nur feststellen, daß dem Unglücklichen nicht zu helfen sei. Er starb nach einer Stunde unfähigen Leidens.

Ein schwimmendes Temperenzhotel soll für das nächste Jahresfest von Deutschlands Großloge II des Guttemplerordens, das in Danzig stattfinden wird, eingerichtet werden. Es wurde ein großer Personendampfer gemietet, der durch den Nordsee-Kanal von Hamburg nach Danzig fahren und dort während der Tagung auch als Wohnhaus für die etwa 500 Gäste, die er dann mitbringt, dienen wird.

Der Waldbrand in der großherzoglichen Forst Gabelnand ist soweit gelöscht, daß jegliche Gefahr für das Jagdschloß ausgeschlossen ist.

Aber den Selbstmord eines Arztes im Gefängnis wird aus Stellen berichtet: Der wegen Verdachts der Abtreibung der Leibesfrucht am 1. September in Duldung verhaftete und dem Gefängnis eingeliefert wurde, mittelst eines kleinen bei sich verborgenen Messers im Gefängnis eine Verletzung in der Herzgegend beigebracht, an deren Folgen er verstarb. Er hinterläßt eine Witwe und vier

Kinder. Die Witwe erregt in der hiesigen Gegend und in ganz Pommern großes Aufsehen.

Der Berliner Postverkehr macht ein Fünftel von dem der Reichspost aus. 1 115 Millionen Sendungen sind im letzten Jahre nach amtlicher Aufstellung im Oberpostdirektionsbezirk Berlin zu Post gegeben worden. Gegen das Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von 94 1/2 Millionen Sendungen.

Bei einer Schießübung an Bord des Kanonenboots „Comet“ in Portsmouth explodierte ein Geschütz. Drei Seeleute wurden getötet und zwei schwer verwundet.

Die Kalidüngung unserer Winterung.

Erst allmählich gewöhnt sich der Landwirt daran, neben Stallmist eine Ergänzungsdüngung durch künstlichen Dünger zu geben. Wir wissen, daß unsere Kulturpflanzen neben Stickstoff, Phosphorsäure und Kalz, besonders auch das Kali als Nährstoffe nicht entbehren können. Selbst dort, wo wir Winterung nach zweijährigem Alee sowie Braze und in Stallmist stellen, macht sich immerhin noch eine Kalidüngung zu Roggen und Weizen bezahlt. Noch deutlicher zeigt sich eine Kalidüngung, wenn Roggen und Weizen erst in zweiter oder dritter Tracht nach Stallmist begehrt. Da kann erst durch Anwendung von 12 Ctr. Raint resp. 4 Ctr. 40%igem Kalidüngungsalz zusammen mit einer Phosphat- und Stickstoffdüngung ein hoher Jahreertrag erzielt werden. Man gebe die Kalidüngung im Herbst vor der Bestellung. Wie sehr sich die Ausgabe für das Kali bezahlt macht, mag folgender im Königreich Sachsen angelegter Weizendüngungsversuch zeigen. Herr Oskar Ehrent in Gunnersdorf erzielte durch 600 kg Raint pro ha neben einer Düngung mit Superphosphat und Chili 800 kg Weizen und 4500 kg Stroh mehr als von einer gleichen ungedüngten Fläche, während beim Fehlen der Kalidüngung nur 500 kg Weizen und 1100 kg Stroh mehr erzielt wurden. Dieser letzte Mehretrag reichte gerade aus, um die Kosten für die angewandte Superphosphat- und Chilisalpeterdüngung zu decken, während durch die Düngung mit 40%igem Kalidüngungsalz nach Abzug der Unkosten pro ha ein Reingewinn von 50 Mark erzielt wurde. Ein anderer Versuchsansteller, Herr Emil Weizmann, ebenfalls in Gunnersdorf erhielt durch die Anwendung von 600 kg Raint zu Weizen nach Abzug der Düngungskosten sogar einen um 140 Mark pro ha höheren Reingewinn als bei alleiniger Anwendung von Superphosphat und Chilisalpeter. Auf Böden, welche leicht zur Verkrustung neigen, giebt man das Kali am besten in Form von 40%igem Kalisalz. Es genügt für die Herbstdüngung in den meisten Fällen die Anwendung von entweder 12 Ctr. Raint oder 40%igem Kalisalz pro ha neben einer nach den jeweiligen Verhältnissen erforderlichen Stickstoffphosphatdüngung.

Tageskalender für Raunhof.

Bürgermeisteramt: Montag bis Freitag von 9-12 Uhr vorm., 2-6 Uhr nachm., Sonnabend von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.
Stadtkasseneinnahme: Wochentags von 8-12 Uhr vorm.

Stadtkasse: Montag bis Freitag von 8-12 Uhr vorm., 2-6 Uhr nachm., Sonnabend 8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.

Städtische Sparkasse: Montag und Donnerstag von 8-12 Uhr vorm., Einlagen auf neue Bücher werden stets angenommen.

Krankenkasse: Montag bis Freitag von 8-12 Uhr vorm., 2-6 Uhr nachm., Sonnabend 8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.

Rgl. Stadtsamst: Wochentags von 9 bis 12 Uhr vorm. und 2 bis 3 Uhr nachm., Sonnabend durchgehend von 8 bis 3 Uhr.

Die Niederlage der Sächsischen Hauptbildergesellschaft befindet sich im Verkauf. Der neue Gottesacker ist geöffnet von Ostern bis Michaelis täglich von vorm. 7 Uhr bis nachm. 9 Uhr, von Michaelis bis Ostern von vorm. 9 Uhr bis nachm. 6 Uhr tag. je bis Sonnenuntergang.

Friedensrichteramt (Rechtsrichter Hof) Expeditionsstunden: Montag und Donnerstag nachm. 6 bis 7 Uhr.

Rgl. Feuerrezeptur, Garten-Strasse Wochentags von 8-12 Uhr vorm., 2-6 Uhr nachm.

Berlinerbank Raunhof, Grimmaerstraße 170 geöffnet vormittags 10-1 Uhr.

Kaiserliches Postamt: Der Posthalter ist geöffnet a) an Werktagen von 7 (im Winter von 8) Vorm. bis 12 Mittags und von 2-7 Nachm. b) an Sonn- und Feiertagen von 7/8 bis 9 Vorm. und 12-1 Nachm. Außerdem für den Telegraphendienst von 5-6 Nachm. Der Fernschreib-Berichtungsamt wird morgen Sonntag von 7/8 Vorm. bis 9 Uhr Nachm. Sonntag von 7/8 Vorm. bis 1 Nachm. und von 5-6 Nachm. Die öffentliche Fernschreibstelle im Postamt kann nur während der gewöhnlichen Schalterdienststunden benutzt werden. Einreise- und gewöhnliche Posten werden gegen eine besondere Gebühr von 20 Pf. für jede Sendung auch außerhalb der Schalterdienststunden angenommen, sofern ein Beamter im Dienstzimmer — Eingang durch den Hof — anwesend ist. Unter derselben Voraussetzung werden dieselben auch Telegramme, die aber vorher schon niedergeschrieben sein müssen, angenommen.

Die Bestellung im Orte beginnt a) für gewöhnl. und Einreise-Posten 7 1/2, Am. 11 1/2, Am. 1 1/2, Am. und 6 1/2, Am. b) für Pakete, Postanweisungen und Wertpapiere: 9 Am. 1 1/2, Am. und 6 1/2, Am. Sonntag finden nur die beiden Vormittagsbestellungen statt. Die Abfertigung der Sendungsstücke findet statt: a) nach Ammelshaus, Klinge, Stauditz, Erdmannshaus, Gieba und Albrechtshaus um 7 1/2, Vorm. und 1 1/2, Nachm. b) nach Pöhlitz während der Zeit des Fremdenverkehrs um 8 1/2, Vorm. 1 1/2, Nachm. und 6 1/2, Nachm., während der übrigen Zeit um 8 1/2, Vorm. und 4 1/2, Nachm. Sonntag werden die Pakete einmal Vormittags — befördert; Pakete werden dabei nicht abgetragen. Am Charfreitag, Bußtag, Simultagesterntag und am ersten Weihnacht-, Oster- und Pfingstfesttag mit der Landpostung aus.

Geleitet wird der am Eisenbahn-Stationen-Kübe angebrachte Briefkasten um 6 1/2, Vorm., 8 1/2, Vorm. 11 1/2, Vorm. 12 1/2, Nachm. 5 1/2, Nachm. 8 1/2, Nachm.

Amliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen befinden sich bei folgenden Einzelpersonen: C. Hoffmann, Markt und Heller, Bahnhofsstraße.

Rgl. Winterexpedition: Die Expeditionskasse findet den Publikation an den Wochentagen im Sommerhalbjahr von 7 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends, im Winterhalbjahr von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends mit Unterbrechung der Mittagszeit von 12-2 Uhr geöffnet. Güter können auch an Sonn- und Feiertagen vormittags mit Nachschluß der Zeiten des Gottesdienstes ausgeliefert bezogen werden.

Geschäftsstelle des Gewerbe-Bereichs und Geschäftsstelle des Versicherungs-Bereichs in der Buchhandlung von Gieba & Gieba, Markt 79.

Botenfahrer nach Leipzig. Ostas Überbach, Langenstraße Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Annahmefrist für Sendungen Montag, Mittwoch, Freitag abends 7 Uhr.

Botenfahrer nach Grimma. Frau verw. Dehler, Langenstraße, Mittwoch und Sonnabend. Annahmefrist an diesen Tagen bis früh 7 Uhr.

Sarte Köpfe.

Roman von B. Corony.

Oft brachte auch des Auslanders Kammerdiener, Viktor Dumanois, reiche Geschenke. Er stand in hohem Ansehen bei seinem Herrn und war die Devotion in Perion. Aber Fräulein von Walden behandelte ihn stets mit auffallendem Hochmut und meinte etwas Hässliches, Vauerendes in diesen schwarzen Augen zu entdecken, obgleich deren Blick immer unverkennbare Bewunderung ausdrückte.

Roirod wünschte den Zeitpunkt der Vermählung möglichst nahe gerückt zu sehen. Seine Wünsche waren von jeher ungestört gewesen und die Erfüllung mußte ihnen reich auf dem Fuße folgen.

Die Witwe hatte nichts gegen eine Beschleunigung des ursprünglich festgesetzten Termins einzuwenden.

Die nächsten Wochen und Monate brachten fast täglich neue Ueberraschungen für Hertha. Die feierhafte Thätigkeit, welche sich um sie her entfaltete, diese Fahrten von einem der vornehmsten Verkaufstotele zu dem anderen, dieses Gewoge von Klais, Epithen und Stickerien, kurz diese ganze Atmosphäre des Luxus und der Lebhaftigkeit wirkten verzaubernd und betäubend und schlieferten jedes Bedenken, jede Rückerinnerung ein.

Am Hochzeitsmorgen glück die jugendliche Braut einem Feengestalt, mit dem wallenden, nebelhaft zarten Schleier, der die schlanke Gestalt bis an den Saum des milchweißen Gewandes einschloß und mit dem Wirtenskanz im kastanienbraunen Haar. Bläulich schimmernde Perlen und blutrote Rubinen schmückten Hals und Arme.

Ueber blumenbestreute Teppiche schritt sie zum Altar, einen Sieg vollendet Schönheit feiernd, und gewahrte plötzlich Bruno Wehring, der an eine Säule gelehnt unter den Zuhauern stand.

Hertha zuckte zusammen. Sie glaubte den Mann an ihrer Seite zu lieben, freute sich des beneidenswerten Loos, das ihr wie eine goldene Frucht in den Schoß gefallen war und hatte doch die todeträurige Empfindung, als trage sie heute das Bild für alle Ewigkeit zu Grabe.

Die junge Frau machte eine längere Reise mit dem Gatten und lebte ganz erfüllt von neuen Eindrücken wieder zurück. Jeder Tag hatte ihr irgend eine frohe Ueberraschung gebracht und

einen interessanteren, liebenswürdigeren Reisebegleiter als Roirod würde man vergebens gesucht haben. Er kam ihrer Unwissenheit belehrend zu Hilfe und zwar in höchst anregender, leicht faßlicher Weise, erfüllte alle städtig angebotenen Wünsche Herthas, und umgab das reizende, kaum dem Kindesalter entwachsene Weib mit so verschwenderischer Aufmerksamkeit, wie es nur ein leidenschaftlich Liebender, dem seine finanziellen Verhältnisse keine hemmenden Schranken setzen, vermag. Freilich schätzte er auch mit vollen Jügen das Glück dieses ungestörten Besamenseins und meinte, gleich Dr. Faust wieder zum Jüngling geworden, die Schatten des nahenden Alters in die Nacht schlagen zu können.

Auf dem Bahnhof empfingen Frau von Walden, Katalie, Viktor Dumanois und die neugewagte Gesellschaft, Madame David, die Antommenden.

Mit Augen, aus denen Freude und Ersäunen strahlte, betrachtete Hertha ihr luxuriös eingerichtetes Heim. Da schloß nichts, was geeignet war, auch der verwöhntensternsten Wobedame ein Rächeln der Verriedigung abzulösen. Höchste Eleganz vereinigete sich mit seinem Geschmack und geläutertem Sinn für das wahrhaft Schöne.

Wie ein weichgepoistertes Schmuckstück sah das ganz in Jantiblan gehaltene Zimmer aus, von dessen Decke eine orientalische Ampel herabhängte. Der Boden des zierlichen Gemaches verjüngte unter einem persischen Teppich der niedere Distanz lud mit seinen schwellenden Kissen zu üppiger Ruhe ein. Auch alle jene kostbaren Kleinigkeiten, die zu nichts nützen und doch vornehmen Frauen unentbehrlich sind, waren in reicher Fülle vorhanden und bildeten Herthas Entzücken. Bald erregte eine prächtige Statuette, bald ein Flacon von besonders schöner Arbeit ihre Bewunderung.

Sie vermochte noch wie ein Kind zu jauchzen und zu jubeln, und diese Freude und Raivität vertiehen ihr in Roirods Augen den größten Reiz, dem es auch an pflanzter Würze nicht fehlte, denn in dem jugendlichen Gesicht konnten sich bei der geringsten Veranlassung Hochmut, Trotz und scharf ausgeprägtes Selbstgefühl spiegeln. Dann wurde der frohe oder heischillernde Blick kalt, feindselig und beinahe bössartig und verriet, daß Hertha nicht nur zu lieben, zu schmeicheln und zu lachen, sondern auch zu hassen verstand.

„Kaffe, Kaffe steckt in der Kleinen,“ pflegte Roirod bei solchen Gelegenheiten zu sagen; „das gefällt mir. Ich glaube, wenn man Dein Haar im Tunkeln kammst, müß es Funken sprühen, wie das Fell einer Kage.“

„Bergleisch Du mich mit einer solchen, so nimm Dich in acht vor meinen Krallen,“ scherzte sie, ihre weißen Händchen mit drohender Gebärde ausstreckend und George lächelte die tollig angehauchten Fingerzpitzen.

Auch der erste Abend, welchen das von der Hochzeitsreise kommende Paar daheim verlebte, hatte einige Gewitterwolken im Geleite. Hertha behandelte Dumanois, der sich in Devotion und Zuvorkommenheiten erschöpfte, mit auffallendem Trotz und ohne ihre Antipathie auch nur im geringsten zu verbergen.

Später fragte Roirod: „Hattest Du bisher irgendwelche Ursache, Dich über ihn zu beklagen?“

„Nein, aber er ist mir widerlich.“ Ich mag das kriechende Wesen dieses Menschen nicht leiden.“

„Und würdest ihm doch vermutlich jähren, wenn er es an solcher, allerdings etwas übertriebenen Ehrfurcht mangeln ließe.“

„Ueberrrieben?“ wiederholte sie mit Erstaunen.

„Kriechend“ scheint mir denn doch ein noch verstärkter Ausdruck zu sein.“

„Jedenfalls paßt er besser hierher. Ich finde es durchaus in der Ordnung, daß der Kammerdiener mir erweist, was Du übertriebene Ehrfurcht nennst. Aber kriechend ist, wozu man sich zwingt eines niederen Zwedes wegen und ich meine zuweilen, in Momenten, wo er sich unbedacht glaubt, einen Zug in seinem Gesicht zu bemerken, als verhöhne er mich, Dich und die ganze Welt.“

„Was für Einbildungen treiben nicht in diesem Köpfechen ihr tolles Spiel!“ rief Roirod belustigt, fügte jedoch mit echter und beinahe etwas verdrießlicher Miene hinzu: „Ich bin seit Jahren an Dumanois gewöhnt, der seinen Vertrennungsposten stets zu meiner vollen Zufriedenheit besetzte und müde nicht, auch ihm keine Stellung verleiden würde.“

„Ich kann mich unmöglich zur Fremdblickheit zwingen, wenn mir jemand nicht fällt.“

„Auch nicht, wenn ich Dich ausdrücklich darum bitte?“ Die Frage klang ziemlich scharf.



Fuchsh...

Frei ins...
Frei ins...

Die Raunhof...

Nr. 111.

Nach Ab...

Wiesen wieder...

im Nebenjimme...

Wir haben große Kriege er...
Volksstimmung...
gegenüber den...
Nächsten geltend...
artigen Ergebnis...
Krieg Japans...
1894/95. Jap...
fertig war, sie...
Schlammmer lie...
Reich an. Die...
auf Seiten der...
Mittel erheblich...
Begner. Man...
nischen Volk...
Walhelmal und...
Galbinesel Plaut...
Wenn das Deut...
der Welt einmal...
ja in den letzten...
ist, heißt es sofo...
politik treiben u...
stören. Der zw...
gegen die Griech...
Deutschland nich...
hier recht viel...
Zinsen dafür zu...
das kleine, ledig...
großen Vorfahre...
lebende Volk die...
in Deutschland zu...
Mit einem Kale...
sein, und man...
Georgios Palos...
stehen und den...
erst die Schlacht...
das Griechenheer...
verlor und bis...
einigermassen die...
Griechen schwärm...
Als dritter Krieg...
der Vereinigten...
ihren Anspruch...
den Weg der Er...
sie selbstem wohl...
werden. Die W...
nicht allein Kuba...
Teile der Welt...
sich als Gegner...
ärmsten Staaten...
Man fiel über...
Leistungen des...
klägliche waten...
der Lage war, et...
der ganze Krieg...
standen die deut...
auf Seiten der...
würdig zu sehen...
wurden, das...
Staaten mit dem...
Deuten. Dann...
neigt man doch...
Burenstaat so...
fortbestehen konn...
kriege aber gal...
für einen Helden...
als geschäftsfähig...
Enbland werde...
solche Parteien...
es fürchterlich...